

SIMPLICISSIMUS

Herausgabe in Männen
Verlegerband in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Zeitschriftenpreis vierter Klasse 7,50 Reichsmark
Copyright 1925 by Langenscheidt-Verlag G. m. b. H. & Co., München

An der Kurve

(Zeichnung von M. Dubovick)



„Heute abend muß sich's entscheiden, wer meine Hotelrechnung bezahlen darf.“

ZISBERGREGATTA VON A. M. FREY



Es flohrte bereits zum dritten Male — wodurch eine infernalische Parallelie zum Faust gegeben war. Erzogern wollte Professor Laban Zantenflug sich nicht in seinen grundlegenden Arbeiten über Verhütung der neuerdings drohenden Eizen unterbreiten lassen. Weil aber das Dogen an die Tür des Geschäftes durchbleibt, wird er schließlich doch unabweisbar aufgestellt. Höchst ärgerlich scheidet er die Frage der Selbsthaltung der Gebirde aus dem Kugelninn ohne Wärmeverlust, demnach: ohne Inangriffnahme des Kapitals, aufgepaßt! beiseite — tief: „Was gibt's? befehlt, „Werin denn!“, kante gleich vor: „Doch alsobald wieder binas!“

Es überhörte hollenswe doming ein alter Bekannter, der ehemalige Geschäftszweiger, des Laboratoriums Echnyle.

völlig auf dem Lande. Der Vorliegende Melner flortete mit etwas von der Durchführbarkeit vielleicht einer Vereinfachung des Dogen di Gebirde, um feytagen unter blühenden Mandeln und Ährenen auf sonnensplünderer Fläche Schlichtschubstöße —

Aber Zantenflug unterwarf bereits solch armeliche Plänen: „Aha, lassen Sie mich doch mit denartigen Kleinigkeiten unangeführt!“ Fieberhaft bellmerrere er seine Frage mit allen Fingern, um die Zelle zu finden, an der wohl eine Idee herauszuheben sei — — — und, siehe! da hatte er sie auch schon! Wablich, von einer Größe war sie, daß es ihn selbst fast umwarf, doch ließ er sich's nicht merzen (Stärkeit des Drehstuhles, der so tat, als seien seine Leistungen ihm Kinderpiele), er sagte nur wegwerfend: „Höchst einfaß! Zier begehien die Produkte der Aktis in den Kreis der Welt- und Wettspiele. Dieser Winter wird sich — dank unfer — mitten hinein manifestieren in den ewigen Fühlung der Nibiers... die Bahn wird laufen von Kanalle bis Catania... ob gleich, da sich auch Einheiten, die bedenklich den Zeigfinger heben mögen, doch kein Zeug! sie werden zu überwinden sein. Auf, Mann!“

Angenotet hand Melner, denn er begreift noch nichts — was feilich zu verstehen ist, da der Gelehrte, wie's mal so geht, die Hauptfrage überflüssig hatte in der selbstesten Gewissheit, sie werde er schon zuwege bringen.

„Von Kattum... bis Platonia...“ zweifelte der Vorliegende.

Laban hörte ihn gar nicht. Er sprach bestig in untergeordnetem Zustand und dachte penetrant nach. „Wichtig und schwierig wird der Überwindungsgehalt sein — und die Erhaltung der Substanz — und mandes andere. Zier werden es schaffen, wie werden alles schaffen; auf, Mann!“

„Wo hinauf auf, und was denn eigentlich herbeischaffen?“ wandte Melner kleinlaut ein.

„Schwimmende Eisberge“, sagte Laban groß. „Aber nun ist keine Zeit mehr für Ihre. Lassen ruhen uns mit Poffenmessen!“

Man ging aus Werk. Man heuerte Jochen Am, einen hundertfünfzigjährigen Hamburger Seebären, und Kaspar Kleitinger, einen gewandertüchtigjährigen Helgoländer Meerere. Beide konnten aus tausend Fahrten das geführ-



„Womit zu Diensten?“ fragte der Gelehrte sanfter und zog den grünen Bade-mantel knapper um sich, den er aus Sonnenbaden hineintrug in dieses Wintertes frühe Schlammgefilde, ohne zu merken, wie unterm Fieber der Arbeit die Zeit verfliehet war.

„Vier Professor“, begann Melner, knöpfte den Ästzampels auf, hing den Daumen in die Platinsehreite und ward ersichtlich kühner, „wie haben schon einmal eine prägnante Größe mitgenommen gemacht. Damals, als wir den Schmecksäckchen des Paracemisch gebaut haben. Wenn er auch vielleicht nicht ganz den Erwartungen entsprechen hat.“

Dies bildete Laban nicht. „Er hat allen Erwartungen eminent entsprochen“, erwiderte er an. Oben feine Schöpfungen harrte er auch dort, wo sie vielleicht Festschöpfungen waren, nicht den selbstesten Zweifel aufkommen lassen. Und Melner fügte sich sofort dieser tyrannischen Orientalität, zumal er sie wieder einmal zu milten gedachte. Schlicht erzählte er, nicht eigentlich auf eigene Vernehmung, sondern im Auftrag siehe er hier, er sei nämlich Oberland des Neuen Bundes zur Internationalen Veredelung des Winterpextes. Es galte, das diesjährige Programm aufzustellen; er habe kein Komitee ihm, Laban, als Exzerpten durchgedrückt — und hier sei er nun, um lediglich in Beratungen einzutreten.

Zantenflug machte Komplikation, äußerte mehrere „Sehe annehmlich!“ auf den Fußboden und ermutigte Melner mit den Worten: „Lernen Sie immerhin! Lernen Sie hinein, Mann, in die Beratung.“

Da setzte sich nun allerdings, daß der Bund zur Internationalen Veredelung so gut wie keine Vorschläge zu machen wußte. Offenbar sah er ohne Gehirnschnal-



liche Spiel mit den Eisfloßen des hohen Nordens wie kein dreiter, beide waren in all den Eestäumen ihres Lebens zu einer salzkräftigen verholten Masse geworden, der kein Tod mehr was anhaben konnte und kein Unwetter und kein Meeresflutbol. Ihre Gelehrte bewegten sich knaekend in leberartigen Schmirnert; ihre Kräfte hielten sich aus sich selbst, so daß Laban Proviant nur für sich und Melner mitzunehmen hatte. Jochen Gewater war mit den eigenen Körperhaaren zu einer filzartigen Masse verwaachsen, — und des zweihundertfünfzigjährigen Pottardens Konzentriertel übertrachten längst ihr Dufeln in harmonischer Durchförmelung mit dem darunter lagernden Hordenantmassen.

Es war alles in schöner Ordnung, und man fuhr am 1. Dezember von Hamburg aus gegen den fünfundsiebzigsten Grad nördlicher Breite ins Weisse. Zwischen Island und Eschberg lagen die ersten Jagdgründe.

Lauteschlag stand an der Nalag und spähte polwärts durch die geheizte Zelle, die er schnell noch erkunden hatte, auf daß sie nicht beschliffe, nie von Schone besetzt oder von Eskimoes überzogen sei. Er lagte zu Melner, der im letzten Augenblick neben ihm stand: „Dort kommt Frau Jan Manen in Eiskist; haarhschaff läuft dort die mittlere Treibergasse, sehen Sie's?“

„—oooh!“, blies Melner mitleidig aus zugroffener Munde, aber er sah gar nichts, und die ganze Gesellschaft freute sich kaum noch ein Quentchen.

„Wir sind angelangt, Mann! Auf Jan Manen, dem unbewohnten, schauerlich verödeten Eiland begeht eine Verletzung mit Zunderbesatz. Wir werden in dieser Einigkeit bekennen, um die Welt wissen zu lassen, wie weit wir sind.“

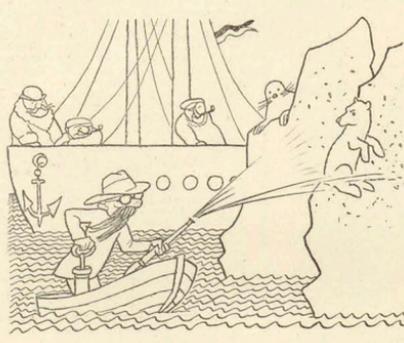
Wie sich freilich weit, dachte Melner, denn konnte er nicht mehr, ging in die Kajüte und umspülte seine Lippen mit siedendem Cett.

Aber die Kopfgehänge des Besichtigten der Internationalen Veredlung harrte Lauteschlag ganz und gar nicht, kein Programm furtos durchzuführen. Mellich ließ er auf Eschberg, hatte die gelassene Kühnheit, nicht gleich die nächst sichersten zu nehmen, deren Auswahl zu treffen, und fing sich so, um trauerfester Willens von Emt und Kleitragin, eine Dertze von spinnwebenden Schaarlankers, Geshloßedern, Rosspfüß und Jungfrauen zusammen, die sich legen lassen konnte.

Esofert wurde jeder Kopf durch ein paar falsche isleische Handgriffe mit dem neuesten Eschbergometer ausgeleuchtet — und so ging die Zeitreife.

Als ungenücker weisse Pabel besa und häßlich liefen die Berge — ihrer zwei Dugend — neben und hinter dem Lauteschlagerschen Eschberg her.

Frühd da jemand nach der Ventung, nach der Fernerkundung? Wie geschah schließendlich nachher, welche der ersten, sich in veränderlichen Weisheit der Natur des marinerischen Pals bediente. Nur so eine zurückgebliebene Kreatur wie der ältliche Kopfer konnte darüber den marinierten Schahel füttern: der Jüngling Neben Emt fütterte gar nicht.



Lauteschlag war mit einem Galshorn im Eschbergpaß angegriffen. Nun überließ und bestreute er gleich während der Heimfahrt, ehe man in wärmeren Zonen kam, aus mächtiger Perspektiv die nachdenklichen Galtz die erbeuteten Eschberge, die er einzeln an sich — selbst immer in Bewegung und alles werdend — vorbeschleunigen ließ.

Nach, aber Leser, da weißt schon — ja, ich weiß, daß du weißt und freiest! Aber Lauteschlag weißte noch nicht, das heißt, er wußte freilich, doch war ihm der Begriff die Kontroversierenden bei Galtz so sehr in den Vordergrund gedrängt, daß er dessen Eschbergleistung auf Eis in einer beflaggenmatten Verwirrung außer acht ließ. Darüber werden wir Weiteres noch hören; für den Augenblick jedoch hätte die Verwirrung durch die Beherrschung mit dem roten Weislag ein jenseits-palastisches Zwischen bekommen — als sei Lauteschlag bei ihnen zu Hause, als gäbe es dort aus und ein, und in diesem Zustand permanenter Glühens brachte man die Affektationen aus wohlbeleibten Europäern, an Spanien herum und an die Meerenge von Gibraltar herum —.

Da aber andere Lauteschlagpläne die Pläne ab. Er verließ die auf die Nacht von Rapallo. Sieht es für besser, über Jumbal zu gehen und die Strecke Madeira-Zeneriffa als Nebenbahn zu nehmen.

Es geschah und war eine kleine Unbequemlichkeit für die vielen, die längst im Goltz von Obern und Neun neuen lassen und in die Anlagen der Lauteschlagerschen „Bergherz“ warteten. Aber schließlich war es nicht schlimm; man gelang heute ja im Sandumdröhen von Italien an die Westküste Afrikas; und so begab sich das ganze vornehme Mellicke- und Eschbergpublikum, einschließlich der Eschberinnen, die die Eschberge im Großen Teil von Panarocpa Ferner stellen, teils nach Madeira, teils auf die Kanarischen Inseln.

Vor der Rede von Jumbal, unter einem stieligen Commensal, das von Luftschiffen gehoben worden wurde, verarbeitete die Eschberggäste, die letzte Maßregeln zum Start getroffen werden. Sie stimmte eine sehr geringere Kälte aus, daß die klimatischen Verhältnisse Madeiras mit einem Eschlag verändert wurden; alle Welt begann zu niesen, nichts froren die Frauen ein, die Pananen-Flauben und die Keschbede kamen aus dem Äthern nicht mehr heraus. Ein lautes Murren erhob sich da und dort, am nachschlachten unter den Ein-geborenen, aber die starke Spannung ließ jeden schärferen Protest im Eschlag der Luftstrebendheit zurück.

Die Galtz mit dem Weislag wurde nicht ruhlos, sonst hätte sich ihr über das rasche Hin- und Her der Bergkette da draußig trotz der eignen Temperatur, die sie selbst gegen, nicht so daß genant, aber davon wußte alles geheimhalten, was seine Eschberge betraf; Melner trat, von ihm dazu bestimmt, das gleiche: Emt und Kleitragin blieben sich ihre Dialekte wegen mit dem sehr feinen Publikum nicht und mit den Portugiesen noch weniger verständigen — kurz, was

der Allgemeinheit ausgeliefert war, das war lediglich der Anblick im ganzen — Nicht eines schauerlich-schönen Zierensmorgens in der mit einigem weichen Pären und Eschbergenden, die unfreiwillich die Reise mitgemacht hatten, denn nun auf ihre Art schwoigen und gern still gelegen waren, aber sich sehr lebhaft und aufgeregter denn sonst, wie sie waren mit Galtz befaßt, und es liebten.

Diese Tiere, besonders die Eschberer, verurtheilte eine laibige Vergrößerung in letzten Vorbereitungen, denn — was nicht vorzutauschen gewesen — man mußte für jeden Zierensmorgens, der seinen Eschberg im Reinen freuten sollte, einen kleinen Käfig zum Aufheben gegen die Dämonen bauen. Man hätte man diese vorzüglich überreizt hinter Gitter sperren können, man hätte sie abspießen oder von den Eschberinnen hindern im Meerwasser schweben können, aber man wollte selbste nicht tun aus Spannmittel und weil ein besondere Regel der Meerevorn damit verbunden gewesen wäre. Nicht mehr; hinter Gitter, das kam auf die langweilige Manergrüne hinaus; Abspießen hatte den Lob zur Folge und ihn ebenfalls das Verstecken, denn in lauten Fäden arbeitsamer Gesichter wurde jede Pelatetrie ihnen kurzem vernehmlich.

Aber trotz liebevoller Behandlung der Bestien; trotz genauer Messung der Neumstrecke, die der Entfernung Wien-Berlin entsprach; trotz Genüthsbestimmung des einzelnen Berges mit Hilfe des Lauteschlagers telegraphischen Wägenrohrs; trotz Genüthsbestimmendes durch Abtrennung von Unterbestenemellen, die bekanntlich sieben Achtel des ganzen Eschberges ausmachten, mit der bei arbeitenden Eschbergmarinierleistungen — trotz dieser und anderer sorgsam effektuierter Änderungen sollte eine ausgeübte Katastrophe eintreten.

Als langer Leser, wie du kallisterei, lediglich auf Grund des Weislagens, sondern aus noch ganz anderen Gründen.

—Der Morgen der Degatta war da. Eschberg sah sich die Come aus dem Meere bei ein taufes Eschberg aller Eschberigkeiten der Welt war. Ihre oberen Johnstonen hatten um Jumbal verkommen am Start — aber um Santa Cruz de Zeneriffa, dem Ziel, dem man funtelentgegriffen den Beginn der Ereignisse nicht ihre morgens miedte.

Auf einen Vollerfolg Lauteschlag fuhren die Luftschiffe mit dem Commendach selbst — vierundzwanzig Partakeln schloßen auf vierundzwanzig Eschberge zu, um jeden mit einem durchs Eis bestimmten Eschbergentamen auszurüsten — und dann sollte auf einen zweiten Lauteschlag Donner bei dem Reinen losgehen. Doch nun er nicht, Die Eschberinnen liefen zwar die Meere anlaufen die Eschrauben schneller laufen und schließlich rasen — aber niemand von den Köhren kam auch nur um einen Meter vom Kiez; alle lebten nebenan in einer Reihe, Kometenweise hingezogen; die Come brante auf sie, ließ sie rasig mit rasenden nachsie für selbig und machte, daß Kälteerogen nach allen Richtungen gigantisch sich ausbreiteten.

Lauteschlag begriff; etwas Profundes war nicht in Dednung! Er wollte sich nähernd die Luftschiffe mit dem Commendach wieder über die Berge drängen, um wenigstens aus verengerten Eschberigkeiten aufzubrechen, da geschah es unglücklicherweise, daß die Luftschiffe in falschen Kurs gerieten; sie schleppten belagtes Eschmendach hoch durch die Käufe über Jumbal herum, dort einwirkte dem einen der Eschberg und drauf aus Entsetzen noch weiter westwärts Jumbal und plötzlich warf alle ungenücker Abstrich der Heißheit herab, deckte die Stadt zu, den Hafen und das gesamte glühende Publikum.

Lauteschlag schmit mit dem Föderalismus, das er ansetzt der Jahnberste in Mantelstücke trat, Schläge in die Dede und entließ dem Goltz. Er griff sich nicht einmal verwehrt in die Lage, er hatte keine Zeit bzw. denn er mußte sofort herauszufinden sich bemühen, oberhalb die Eschberge wie e in Mann nebenanher schwebend fort und fort verharren.

Alle Eschbermittel, alle Eschberkräfte, Emt und Kleitragin waren ein-gesendet. Er rüderte sich selbst hinter eine Eschberie, die er am Strande zu finden das Glück hatte. Nach einer Stunde betrat er den Eschberg Müllstein (so benannt im Bereich nach überflüssigen Neumessungen) und besah — mehr durch Instabilität als durch erster Eschbergung — allmählich die großen Heile ganzen Grund heraus: Durch Eschberg und Eschberervorgänge — Unterwasser-Eschbererorgänge — waren die sämtlichen Dertze zu einem einzigen schauerlichen Eschbergfeld vermodden! Beschrieben und verformbar!

Da fanden sie nun, ruhten und strahlten einige Käste mellicke aus, waren nicht zu bewegen, nie mehr, und nicht zu sprengen, nicht zu erschauen, nicht abzutragen. Dertzer ebenfalls, bis sie einst ganz dahingeschmolzen waren, herrschten sie aberredend und alleinig.

Es gab nicht als Kind. Nicht aus Jumbal, nicht aus Madeira. Madeira wurde für die nächste Zeit ein zweites Jan Manen sein, daran war nicht das mindeste zu ändern. „Vis major, vis major“, murmelte Vulkan und gab alles weileren.



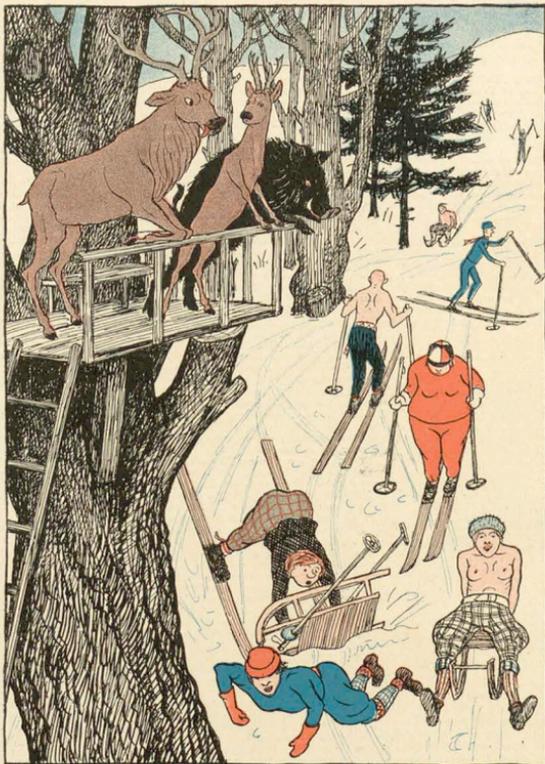
Es traf sich, daß es auf einem Dampftr, der von den Ägerten zu Hilfe kam, mit Melner zusammenstieß. Laban verließte zuerst, so zu tun, als könne er dem ehemaligen Eschberg gar nicht, aber weil's nun doch mit einigermaßen heilen Können beimommen war, war Melner nicht weniger gequält; er sagte ihm wehmütig: „Was hast du nicht so redig ergeben Ihnen, Herr Professor?“

Lauteschlag hob, daß immer noch Überlegenheit am Plage sei, „Wie ich bezogen kritikalisch — das ist es!“ belehrte er. Drauf schwoig er, als sei somit bezogen aufgestellt und selbst dem sehr feinen Publikum nicht und mit den Portugiesen noch weniger verständigen — kurz, was

„Ja — dann freilich!“ stimmte Melner bekräftigt zu.

(Schmungen von Axel Aronst)

Gedenkt der armen Tiere (Erläuterung von Th. St. Berlin)



„Es ist nicht zum glanz'g!“

Wintersport-Kanake

Wenn das Thermometer sinkt, wenn die kalten Anstöße ruppig Eis und Schnee gebären und der Ozean die Hände einget, holtrich, teils aus nicht veränderter Neigung, teils zum Zweck der Wärmeergänzung: dann, o Mensch, laß dein Spiel! denn die kalten Anstöße ruppig Eis und Schnee gebären und der Ozean die Hände einget, holtrich, teils aus nicht veränderter Neigung, teils zum Zweck der Wärmeergänzung: dann, o Mensch, laß dein Spiel! denn die kalten Anstöße ruppig Eis und Schnee gebären und der Ozean die Hände einget, holtrich, teils aus nicht veränderter Neigung, teils zum Zweck der Wärmeergänzung: dann, o Mensch, laß dein Spiel! denn die kalten Anstöße ruppig Eis und Schnee gebären und der Ozean die Hände einget, holtrich, teils aus nicht veränderter Neigung, teils zum Zweck der Wärmeergänzung: dann, o Mensch, laß dein Spiel!

Katathor

Gewaltige Berliner Wintersportpläne

Immer lauter werden die Stimmen und immer zahlreicher, die Berlin zu einem Wintersportplatz ersten Ranges machen wollen. Natürlich sollen Ermüdungen der Fremdenverkehrszeit eine Rolle. Wenn man die Tabellen des Staatlichen Amtes der Stadt Berlin einseht, so findet man, daß im Winter 1924/25 auf der ganzen Welt nicht weniger als 65.735.644 Menschen den Wintersport geübt haben. Das gibt zu denken. Oeiling es, durch geeignete Propaganda, neue Flugzeugverbindungen, Eröffnung neuer Hotels, vor allem aber immer mehr durch Propaganda diese 65.735.644 Menschen nach dem Wintersportplatz Berlin zu ziehen, so ist es doch klar, daß wenigstens im Winter ein Teil der Berliner Fremdenverkehrszeit beboben werden kann. Dies hat schon der Stadtkämmerer nachgegeben und in Aussicht gestellt, durch Erhöhung der Kultursteuern und Hundesteuern die Mittel für die werbungsintensive Propaganda aufzubringen. Andererseits zeigte aber auch die Tabellen, daß im letzten Winter 556.722 Berliner der Stadt in die Wintersportplätze Danzigs, Chermers und der Schweiz gezogen haben. Diese Leute müssen an Berlin geschickt werden. Haben sie doch nach Stadtkämmerer Kündigung über eine Milliarde Mark in Winterferien Geld verloren. Gehört denn man eine Wintersportausreiseleiter einzuführen wollte, würde diese nur einen Bruchteil des Berliner Volksernähms retten. Aber du gilt es noch einem anderen Punkt, welcher folgendermaßen

den Fall den Boden ausfüllt. Diese 556.722 Berliner verbringen nämlich durchschnittlich je 30 Tage mit Wintersport. Das sind also den Tag anstehender und fiktionaler Berlin zu 12 Arbeitsstunden gerechnet — je 360 Arbeitsstunden, im ganzen also — die Feder kränkt sich, es zu schreiben — 1.244.397.646. Und noch, die Zahlen den großen Arbeitsverlust der Wintersportbetriebe. Man greift sich an den Kopf. Dieser Betrag allein geht in Berlin dem Volksernähm durch den Wintersport verloren!

Dieser Verlust wird mit einer Schläge vermieden, wenn Berlin Wintersportplatz sein wird. Das heißt nicht in der Stadt, und die Arbeit nicht in der Stadt. Berlin wird so ausgestattet werden, daß es jedem möglich sein wird, die Zeit zwischen der Arbeit dem Wintersport zu widmen. Also Wintersport auf dem Weg zum Geschäft, Wintersport auf dem Weg vom Geschäft. Man muß die 10-Mio-Stunde unbenutzt am Schreibtisch sitzen? Geschäftsvorgänge, Agentenbesuche, der Weg des Arztes zum Patienten, des Rechtsanwalts zum Gericht, der Bekanntschaft zur Wohnung — alle können und sollen mit folgendem Sport ausgefüllt werden. Der neue Lebensrythmus entsteht; mit Sport durchgeführte Arbeit.

Dabei wird in Berlin hauptsächlich alle Bedingungen für einen großen Wintersportplatz gegeben. Die Temperatur ist noch Anhalt der Sommer durchaus sportlich, es gibt guten Schnee. Die Vorgänge der Wintersport, das Jazzen am Abend in gemütlich gehaltenen und direkt durchgeführten Lokalen, kann in Berlin besser erfüllt werden als an irgendwem anderen Wintersportplatz. Die Temperatur und Kälte mit ungenügend, steht ein Anteil von 300 Quadratmetern zur Verfügung. Alle höchsten Mittel sind in den Dienst des Sports gestellt. Die Großbahn ist angeordnet, Schneeföhrer in Schlepptouren zu nehmen, die beliebig lange Ketten bilden dürfen. Der Hauptort ist allerdings auf die Dächer verlegt. Über die Dächer werden von Dach zu Dach Treppen angelegt, so daß eine weite, grandiose Hügelkette entsteht. Lokale werden vom Dach des Kaufhauses Wertheim auf den Zeigler Platz gestirnt. Eine kolossale Gondelbahn, die sich von keinem Wintersportplatz gesehen wurde, werden die elektrisch betriebene Schneeföhrer sein. Ein kleiner Motor in den Dächern kann überdurchschnittlich eine Leistungsfähigkeit von 85 Kilometer durch das winterliche Großstadtdenken. Die neuen Lokale, die großen Bahnen und Konferenzsäle haben sich für dieses Jahr mit einem Lager von 4 Millionen Wintersportplänen eingestellt, weil man überlegt ist, daß die Berliner nur zwei Lokale tragen werden. In den Schulräumen sieht man jetzt schon folgende Damenlaubbühnen, daß einen das Herz füllt. Die Zahl der Grandwintersportplätze soll um ein Dutzend vermehrt werden. Etwas ist die Berliner Stadt väter, weiblich und grandios wie immer, die Berliner Wintersportpläne vorbereitet. Arnold Zahn

Lieber Simplizissimus!

Als wir in Rußland lagen, feierte zu Wohlstand der Oberleutnant Des. seinen Geburtstag. Die Feier artete natürlich in ein hübsches Gelage aus. Nach Mitternacht schlief der Oberleutnant zum Glück der Welt in eine Schlafstube über das Eis des Zeltlagers vor. Begünstigtes Jolly, Gedächtnis von den kleinen Kupferfesseln wurden vorgeplant. Die Nacht war trocken und sternenklar. Anstatt der unheimlich schneefreien und brüllenden Gestalten über dem Kopf eine kleine Angst.

„Du, Zwan“, fragte ich den Polenowitsch, der als Kamerad in der Zeltstube saß und mich anstarrte. „Ehler, sibir“, grüßte der Kerl, „Herr Leutnant ist betrunken, ich bin betrunken, die Hähnen sind betrunken, alles ist betrunken, — aber Pfärdchen — Pfärdchen gilt nichts.“

Die Worte des Neulingsoffiziers mußte kurz vor dem Aufbruch der Zeltstube, die mich anstarrte, in die Nacht gehen. Der Herr Neulingsoffizier geht aus und nimmt die Gelegenheit zu einigen erbaulichen Bemerkungen wahr.

„Lieber Zwan“, spricht er, „Die Natur zeigt immerhin von der Weisheit des Himmels. Oesterreiche Ode sind die Knospen des Frühling — die Früchte des Herbstes — und auch der kalte, kalte Schnee, der jetzt die Erde bedeckt.“

Es weist ich der geistliche Herr in seinen früheren Ausführungen genommen, als er blühsinnig in einem Gespräch über den Winter mit mir sprach. „Der Herr Zwan“, sprach er, „Die Natur zeigt immerhin von der Weisheit des Himmels. Oesterreiche Ode sind die Knospen des Frühling — die Früchte des Herbstes — und auch der kalte, kalte Schnee, der jetzt die Erde bedeckt.“

Der Referendar Purpurfäher hat im Verlauf der Winter 1900, für den schönsten und weitesten Sprung die große Meißel, auf der Dübendorff hat er den Meißel gegeben und die Meißel hat er die Meißel gegeben und die Meißel gibt er als besser Loversort. Im Jahresrechnung ist er mehrmalsgerichtet durchgeföhrt.



Ein Parfüm von überragender Stärke, köstlichster Duftfülle
und vornehmster Eigenart

TAI TAI

Originalflasche M. 5.—, M. 7.50 und M. 12.—, Probeflasche M. 1.— und M. 2.—, Kleinpackung M. 4.25

Tai Tai-Seife

Feinste Toiletteseife, parfümiert mit dem Original-Parfüm Tai Tai.

Preis pro Stück

M. 1.— M. 2.—

Tai Tai-Kopfwasser

Tai Tai-Toilettewasser

Tai Tai-Eau de Cologne

Tai Tai-Brillantine

Tai Tai-Hautcreme

Tai Tai-Geschenkkasten

Tai Tai-Toilettepuder

Tai Tai-Talkpuder

Tai Tai-Badesalz

Tai Tai-Riechkissen

Tai Tai-Zimmerparfüm

Tai Tai-Geschenkkasten

Tai Tai-Festpuder

Effektvoller Taschenpuder in 12 Farbttönungen.

In feiner Pappschachtel m. Quaste M. 1.—

In eleganter Goldmetalldose mit

Spiegel und Quaste M. 2.—

J. G. MOUSON & Co. / Gegr. 1798 in FRANKFURT am MAIN



„Von Januar bis März muß mein Mann mit mir in seine geliebten Berge zum Winterport. Mir war's g'nua, wenn der Nazi beim Fischen in der Stadt umherblumpen tat.“



Empfindliche Raucher
werden die überraschende Feststel-
lung machen / daß unsere Sorte
RAVENKLAU
infolge der besonderen Zusam-
menstellung ihrer Tabakmischung
die Organe nicht angreift / daß
sie vielmehr unbesorgt selbst von
dem geraucht werden kann / der
sonst das Rauchen nicht verträgt.

HADANK

Wichtig für Gesunde und Kranke

Unsichtbare ultraviolette Strahlen

Die Bestrahlungen des ganzen Körpers mit den unsichtbaren ultravioletten Heilstrahlen der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — sind wichtig für jeden Kranken; sie ergeben häufig noch Heilerfolge, wenn andere Behandlungsmethoden versagen, und vertiefen und beschleunigen die Heilwirkung anderer Heilmittel.

Die Bestrahlungen ergeben eine Verbesserung des Zustandes der Haut, was sich durch gesunde Bräunung und Durchblutung (Erythem-Gletscherbrand) sichtbar äußert. Der Blutdruck wird herabgesetzt und der Gesamtstoffwechsel und alle Lebensfunktionen werden gesteigert: Das Aussehen bessert sich, das Körpergewicht und der Appetit nimmt zu (oft bis zum wahren Heißhunger), ein tiefer und gesunder Schlaf tritt ein.

Die gute Durchblutung der Haut erzeugt — auch beim gesunden Menschen — neben einer energiegelandern Bräunung der Hautfarbe ein überaus wohlwollendes, angenehmes Gefühl der Kräftigung und der Gesamtstoffwechsel, nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Der Bestrahlte fühlt sich auch geistig lebhafter, gut gelaunt, fröhlich gestimmt. Bei Kranken löst der beruhigende, belebende und kräftigende Einfluß auf das Gesamtfinden den Krankheitsgeschick und Körper wieder erstehen und verleiht ihm somit auf natürliche Weise wiederum die natürliche Abwehrkraft zur Selbsthilfe gegenüber der Krankheitserscheinung!

Geradezu unschätzbar und deshalb unerlässlich sind die Quarzlampebestrahlungen bei Rekonvaleszenz, Erschöpfungszuständen und bei Überarbeiten.

Über 50000 fortschrittliche Ärzte in Universitätskliniken, Krankenhäusern, Sanatorien und in der Privatpraxis behandeln seit 1909 mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — über 1400 fachwissenschaftliche Berichte und zahlreiche Lehrbücher ärztlicher Forscher sind bisher in der medizinischen Literatur erschienen. Besonders gute Heilwirkungen werden durch die Bestrahlungen mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — erzielt bei Herzleiden, bei Stoffwechselerkrankungen (Gicht, Fettsucht und Neuralgien), bei Migräne, bei skrofösen Erkrankungen und zahlreichen Kinderkrankheiten (Keuchhusten, Säuglingskrämpfe, Eiterungen, Erschöpfungszustände), bei Tuberkulose, bei Rachitis (englische Krankheit), bei beruflich aufgespannten Personen und Nacharbeitern, bei nervösen und angioneurotischen Zuständen (kalte, feuchte Hände und Füße, Wallungen, Stirnschweiß, Frösteln), bei schlecht heilenden offenen Wunden und Geschwüren (auch Beinschwürten), bei Menstruationsbeschwerden und geschwächten Weibchen, bei Mastitis (Brustentzündung), bei zahlreichen Hautkrankheiten, Erysipel (Rose), Lupus, besonders bei Haarausfall.

Fragen Sie Ihren Arzt!

Jede Gesunde und jeder Leidende sollte die Schrift „Ultraviolette Strahlen und ihre Heilwirkung“ lesen, ebenso alle Eltern die „Merkblätter für Mütter und Pfliegerinnen“, betreffend Skroföse Tetanie (Säuglingskrämpfe) und Rachitis (englische Krankheit). Die Abgabe erfolgt kostenlos.

Quarzlampe-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. Main. Postfach Nr. 194.

Leuchtende Wärmestrahlen

erzeugt die Soluxlampe — Original Hanau. — Diese Strahlart darf mit den unsichtbaren ultravioletten Strahlen der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ nicht verwechselt werden; sie hat nur die eine segensreiche Eigenschaft, bei schmerzhaften Entzündungen, wenn die entzündete Körperstelle mindestens eine halbe Stunde bestrahlt wird, eine außerordentlich starke Blutzufuhr zum Herd der Entzündung zu bewirken. Diese erhöhte Blutzufuhr (Hyperämie) wirkt genau wie die von Prof. Bier angegebene, sogenannte Bier'sche Staungsmethode, nur wesentlich einfacher und bequemer für Arzt und Patienten. Die Überfülle gesunden Blutes, die als Folge der Solux-Strahlung langen zum Entzündungsherd hinströmt, ist das natürliche Kälte- und Heilmittel des menschlichen und tierischen Organismus gegen den Entzündungserreger, der vom gesunden Blut in natürlichen Abwehrkampf bezwungen wird. Deshalb sind Entzündungserreger stets durch die Solux-Strahlung in sich selbst zerstört, die Entzündungen der Stirnhöhle, des Nasen- und des Hoden-, Nebenhoden- und Prostata. Bei der Verjüngungstherapie nach Dr. v. Borosini (verstärkte Durchblutung der Geschlechtsorgane) ergeben sich segensreiche Erfolge auf natürlichem, unschädlichem Wege. (S. unten unter 15: „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinhärd“).

Menstruations-schmerzen, auch akuter Schnupfen (hierbei Blaufilter) werden schnell zum Verschwinden gebracht.

Die Hyperämiebestrahlung mit der Soluxlampe verdrängt ebenfalls Schmerzfreiheit bei Neuralgien, Hämorrhoiden, überspielter Klavierhand, Gelenkversteifungen (steifem Hals, Hexenschuß), bei Kontusionen und Kehlkopf- und Luftströmungsentzündung, bei Entzündungen der Stirnhöhle, des Nasen- und des Hoden-, Nebenhoden- und Prostata. Bei der Verjüngungstherapie nach Dr. v. Borosini (verstärkte Durchblutung der Geschlechtsorgane) ergeben sich segensreiche Erfolge auf natürlichem, unschädlichem Wege. (S. unten unter 15: „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinhärd“).

Fragen Sie Ihren Arzt, auch Ihren Zahnarzt oder Dentisten!

Verlangen Sie zur weiteren Aufklärung die Schrift „Hyperämiebehandlung“ nach Dr. Heuser und das „Dentalfilugblatt“. Die Abgabe erfolgt kostenlos.

Quarzlampe-Gesellschaft m. b. H., Hanau a. Main. Postfach Nr. 194.

Was ist Rachitis?

Rachitis (englische Krankheit) ist eine derart verbreitete Erkrankung, daß — was häufig unbekannt — fast jedes Kind in Mittel-Europa im ersten Lebensjahre eine rachitische Erkrankung durchmacht. Rachitis bedroht alle Kinder von 1 bis 6 Lebensjahre gleichviel, ob arm, ob reich, gut oder schlecht ernährt, auf dem Lande wie in der Stadt.

Es ist Elternpflicht

Jeden Säugling in seinem ersten Lebensjahre vorbeugend bestrahlen zu lassen, da auch die Entstehung der Rachitis durch vorbeugende Bestrahlung sicher verhindert werden kann. Lesen Sie das kostenlose erhältliche Rachitis-Merkblatt.



Ein Aufklärungsfilm zur Verhütung rachitischer Erkrankungen der Kinder „Sonne ist Leben“ (800 Meter lang, Spieldauer 40 Minuten) wird Korporationen, Gemeinden, Vereinen auf Antrag leihweise kostenlos zur Verfügung gestellt.

Verlangen Sie das „Filmflugblatt“ kostenlos.

Bitte diesen Aufruf, der nur einmal erscheint, auszuschneiden und aufzubewahren.

Was ist Skroföse?

Skroföse ist eine besondere Form der Tuberkulose. Beim Säugling äußert sie sich in Wundsein, Ausschlag, Milchstör, beim älteren Kinde in Neigung zu Katarrhen der Luftwege (Schnupfen, Husten, Heiserkeit) oder in Nesselstuck, Juckausschlag, Vergrößerung der Rachen- und Gaumenmandeln u. a. m. Ferner in Abmagerung, Blässe, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, erhöhten Temperaturen. Skroföle Kinder leiden meist an chronischem Schnupfen. Der

Naseneingang ist entzündet und mit blutenden Borken bedeckt, die Oberlippe ist geschwollen, rissig, groß verändert, oft besteht lange anhaltende Oberröterung. Am häufigsten anzutreffen aber ist die Entzündung der Bindehäute und der Hornhaut der Augen, Schwellung, Rötung, starker Tränenfluß, wunde Lidränder und starke Lidstiche, Schwellungen der Drüsen des Halses, Nackens und der Schlüsselbein-gebruen, Erkrankungen der kleinen Finger-, Hand- und Fußgelenken geben das für Skroföse so charakteristische Bild ab.

Nicht nur bei Skroföse, sondern bei vielen anderen Formen der Tuberkulose, bei Tuberkulose-Verdacht werden nach den Erfahrungen zahlreicher Autoritäten treffliche Heilerfolge erzielt durch die billigen, bequemen und schnell wirkende Ultraviolett-Therapie- und Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau —. Ärzte und Stadtverordnete stellen deshalb dazu beitragen, daß den Schulen, den Fürsorgestellen, den Gemeinden, den Wohlhabenderen und größeren Fabriken überall geleitete Bestrahlungshallen mit Quarzlampen „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau (siehe nebenstehendes Bild) — zur Behandlung nach Prinzipien von Professor Lesionek angelegt werden. Für einen Bruchteil der Kosten, die die Anstaltskur für einen Kranken sonst verursacht, können täglich viele Kranke mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — bestrahlt werden. Jede rechtzeitig begonnene Bestrahlungskur spart Unsummen öffentlicher Gelder, die sonst für Anstaltskuren geopfert werden müssen.

Eine gemeinverständliche Darstellung der Wirkung und Anwendungsgebiete der Ultraviolett-Bestrahlung mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — liefert nachstehende Buchwerte:

- | | | | |
|---|---|--|---|
| 1. „Licht heilt, Licht schädigt vor Krankheit“ von Sanitätsrat Dr. Breiger, geb. RM. 0.30. (47 Seiten Ostav.) | 6. „Lichttherapie und Langenultraviolett“ von Dr. med. Hans Heuser. Neu bearbeitet von Geh. Sanitätsrat Dr. Hugo Bach. RM. 1.06. (47 Seiten Großtafel.) | 9. „Ultraviolett-Bestrahlung als neue Grundzüge der Therapie von Herz- und Gefäßkrankheiten“ von Hofrat Dr. Schuder, Arzt in Bad Nauheim. s. we. | 12. „Die mediz. Quarzlampe in der Dermatologie“ von Dr. Steinhärd, geb. RM. 0.00. (100 Seiten Großtafel.) |
| 2. „Sonne als Heilmittel“ von Dr. F. Theodor, geb. RM. 1.00. (56 Seiten Ostav.) | 7. „Die Ultraviolett-Therapie der Rachitis“ von Dr. K. Hulschinsky, geb. RM. 0.20. (15 Seiten Ostav.) | 10. „Stärke des Herz“ von Sanitätsrat Dr. Breiger; beide Schriften zusammengefaßt in einer Broschüre, geb. RM. 0.20. (29 Seiten Ostav.) | 13. „Die Lichtbehandlung des Haarausfalls“ von Dr. Franz Negelstämmt, geb. RM. 3.30. (70 Seiten Ostav.) |
| 3. „Uebf den kindlichen Sonne“ von Dr. Klara, geb. RM. 0.20. (19 Seiten Ostav.) | 8. „Die Rachitis und ihre Therapie in Lichtenergie“ von Dr. F. Sachs, geb. RM. 0.30. (26 Seiten Ostav.) | 11. „Wundbehandlung mit Quarzlampe „Künstliche Höhensonne““ von Dr. Bach, geb. RM. 0.34. (47 Seiten Großtafel.) | 14. „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinhärd“ von Dr. v. Borosini, geb. RM. 1.00. (10 Seiten Ostav.) |
| 4. „Skroföle Jugend“ von Dr. F. Theodor, geb. RM. 1.00. (48 Seiten Ostav.) | | | |
| 5. „Wie heilt Tuberkulose“ von Sanitätsrat Dr. Breiger, geb. RM. 0.20. (27 Seiten Ostav.) | | | |

Porte und Verpackung zu Selbstkosten. Versand nur unter Nachnahme durch den Sollux-Vorlag, Hanau am Main, Postfach 185.

Der schlechte Geschäftsmann

(Erdnung von G. v. Kreutz)



„Ne, Moge, du kannst eben nich' kalkulie'n — kiant der Mensch 'n paar hochfeine Schlittschuh'n un ich fise hier mit nackte Beene!“

Lieber Simplificissimus!

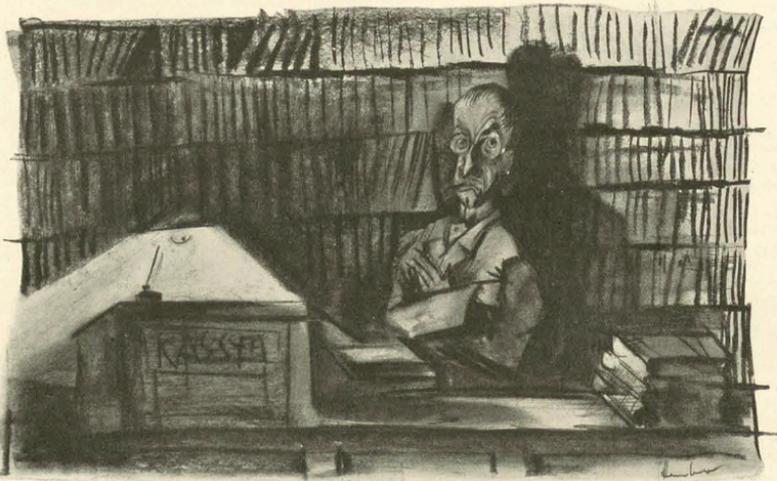
„Ihm, dem Bärenmenschen, hatte der Arzt gesagt: „Erhole Sie sich! Ziehen Sie Winterput!“ Er, der Bärenmensch, pumpte sich die Ekt seines Bruders, schlüpfte in einen feigenweuen Winterput und fuhr nach Zwickau. Der erste Zug am Hauptbahnhof verlief leblich. Als er am zweiten Zug eine fahne Schuflahrt rieferte, stürzte er und riß sich die linke Hand blutig. Berhand sich die Hand mit dem Leinwand, wiederholte die Zährler, wiederholte den Sturz. Diesmal entzog ihm die Zwill, und am rechten Ohr rann ihm ein roter Faden in den Hals. Blutig und blind tappte er obwärts ins Dorf. Da schrie ihn eine Stimme an: „Du, Kaul, wie kommst du hierher?“ Das hilfloseste Jage erkannte den Epische nicht. Er riefte sich das Blut vom Ohr, fuhr mit der verbundenen Hand in der Luft herum, erwachte eine spaltenhafte Gestalt bei der Brust! und nun, Aug in Aug, erkannte er den Freund. „Was treibst du hier?“ frigte der lustig. „Anweisung vom Arzt! Ich erhole mich!“ antwortete der Blinde und ging taumelnd weiter und in ein beginnendes Schneegstößer hinein.

Er hatte sich just einen Montag zum Aufstiege erboten, um allein die Arzte der fällen Wintermatur spielen zu können. Aber am Gabe des Tages, den er binschlief, woe ein Winterkutschhaus mit Zimmern für eine und zwei Personen (und bitte Betteln), so daß die Zahl der ihm entgegenredenden Dürschen ziemlich erheblich war. Und jebemal mußte er in die Schneemauer eindringen, wenn er auswich, und das Stauern ging allmählich in einen Wümmut über, der schließlich des Benelles fahstige Injurien bedurfte. Als wieder ein Kadel, noch bays ohne Anruf, an ihm vorbeistrafen war, fand er die besternden Leute: „Sie Camprich, Sie Bluthergottschind!“ Da aber geschob das Larenactete — die Kadelmaße entfernte sich nicht mehr mit der gleichen Geschwindigkeit wie bisher, sondern flopper langsam. Und schon hörte der Schwabe eine Stimme: „Ach bitte, wann geht der letzte Zug nach Kadel ab?“ — „Am liebe Uler!“ — „Danke“, und schon setzte sich der Kadel wieder in Bewegung. „Und verzeiht Sie das Unstige mit“, frigte der Schwabe. Und als der Kadel schon in heller Lauffahrt war, machte der Schwabe aus seinen beiden Händen ein Schallrohr und brüllte: „Es am Stamburger Bahnhof, in Minda, Herrie, kommt Sie an um neune zwanzig!“

In der Sommerfische erlaubte ich von meinen Nachbarn, einem sehr jungen Ehepaare, wöhrlich dieses: Sie: „Lieber, ich habe die Vie jetzt nicht angeht, aber seit zwei Monaten... ich glaube, wie werden im März oder April taufen.“ Er: „Das! Ehen wieder? Und wieder gerade den Winter über? Ich begreife dich gar nicht! Wann willst du denn eigentlich Ekt laufen lernen?“

Unsere Neuheit:
ASTORIA
 mit echtem Strohmundstück
 in vornehmer Blechpackung
 10 Stk.

DIE MARKE DER GROSSEN WELT
 ist die Vollendung dessen, was die Kunst des
 Fachmanns unter sorgfältigster Verarbeitung
 erlesener Orienttabake zu leisten vermag.
 Waldorf-Astoria Cigarettenfabrik A.-G.



„Winterpost — zum Lachen! Goethe hat keinen Telemach gekannt und hat doch den Faust geschrieben.“

Eine junge Frau sollte ihrem alten Mann kein Fernrohr kaufen

Von Roland Betts

Als Anton Schwoderlapp, beliebter fünfziger, Besitzer einer Dumbfadenfabrik und eines Klappenspieters, mit seiner jungen Frau, Witte Sonntag und Mariante besann, in die winterlichen Berge reiste, nahm er auch sein neuestes Stöckchen mit: ein Fernrohr, Ziel seiner bereits veralteten Wünsche und von Frau Mariante ihm kürzlich zum Geburtstag geschenkt. Nichts gegen

die Fernrohre! Man braucht sie. Aber Schwoderlapp brauchte kein Fernrohr, er bildete sich das nur ein.

Kaum in Eis und Schnee angekommen, baute er das optische Ungeheuer auch schon vom Berghotel auf und suchte an feinsten Wänden und Stützen nach Gensfen und abgestützten Hochtouristen. Seine Frau Mariante lernte unterdessen den „langen

Niels“, einen phantastisch bogenen Sperrmann aus nordischen Ländern, kennen, der hier als Schlichter ein längeres Geschäft gab und gegen Entgelt passiv-farbigen Plastikstein und Marmorbildern in Pullover und Knickerbockers zu Schneefahrgondeln, Knöchelbänden und akuten Herzverengungen verhalf und aufger-

(Fortsetzung auf Seite 516)



Anfang Januar 1926

kommt unser allgemein beliebtes Starkbier
das weltberühmte

St. Benno-Bier

in alt herkömmlicher Güte

wieder zum Ausstoß.

AKTIENBRAUEREI
ZUM LÖWENBRAU IN MÜNCHEN

Winterpost an der Waferkant

Wie man zu tritt, als ob mit dem Gespülflinten wischen den Alferren freige. Es war bitter kalt. Die Stadträume luden eisen in den rolligen Himmel, und von Jalous, der das Feuer hielt, war ein roter Gespülflinteren Vorhang zu erkennen, bestehend aus der Hainleiste und einer Dunne. Die Grotzen fingen angedunsten dahin, Jalous verstand keine Sprache. Da er aber mehr auf unsere liebe Fremden, die sich nicht rühren, als auf den Kurs achtete (sie hatte nämlich eine wertvolle Art, sich hin- und herzubiegen, als hätten wir bald laut, kalt freuzerden die äppliche Schöngläste), so kamen wir der Grotzen, in welcher Winterzeit der lädliche Kohlenfleischerdienst, wenn auch unter Verbehalten, aufrechterhalten wird, mehr als einmal zu nahe, was mich mit heimlicher Genugtuung erfüllte. Ich merkte allerdings bald, daß das gute Kind den armen Jalous nicht ohne Mißtraue einwickelte und den Ring eines herumschwebenden Ungläcks mit maßlosem Geschwindigkeitsgefühl, was war zu tun! Unbeschadet wie ich war, weil ich gerade Grotze und Grotze an mich reißen, als wie mich nach hohlerer Welt der die Handblöde der Grotzen steuern wollten, um obwohl in ihrer Werbung als fleppend, dennoch schieferschnell mit dem bausen Schlitzen im Wasser hingang. Sie machten uns hinaus und flüchteten noch oben auf die Höhe, während der Gespülflinten, vom Wind gebläht, fenterte und als lädlicher Anblick in der elenden Rinne trieb. Jalous war unterwärts nur eine Kage und im oberen besagten sie ein Dabel. Ich machte in aller Ruhe meine Erklärung und schonte unsere liebe Fremden nicht, die durchaus ungeniert geliebten war, wie ich auch. Sie ging dann zuhause und, als wir uns nicht mehr zu etwas wie eine alte Fächerin.

Lang war die Drehung der Winterpost nach § 25 der heimischen Verordnungen bezüglich beseitigung der Grotzenflinteren Vorhang, da sagte Jalous (und diese Bemerkung war das einzig Zerkende an ihm): „Wie du und wir sind alle bildungslos als ich und wir ohne einander!“

Trotzdem blieb offenbar eine Herausforderung entblich, freudig als es seinen Zustand und Verlust zugute, zumal unsere liebe Fremden erkannt wurde und damit einen günstigen Erfolg näher zu mir als zu ihm bringen sollten.

Unweit Hamburgs liegt der Ort Zeuzlichow, wo am, zumal im Winter, einamen Strand der Eise ein bescheidenes Küstchen sich aufhebt. Jedes Malste nun frer das Winterflügeln unerschrocken ein, und man bekommt am Morgen, es mit Erfolg herauszuholen und aufs Zerkende in den Göttern zu ziehen. Wenige Tage darauf, es froz noch immer, erging ich mich an zusammenen Orte, als auf einmal ein vollkommen neuer

Mann, ein Zell fahrend, hinter dem Flugflügel hervorfuhrte und den Strand hinab und aufs Eis kam. Dort begann er alsobald die harte Dose an einer Stelle, die das Flugflügel fahrbahnd hinterlassen hatte, mit Macht aufzulösen und sich, als die Öffnung einen Ozeanmeer betrogen mochte, bis an den See hinauszuverweilen. Ich rief ihn an, der ich erschrocken hinzugehört war, ob es dem unbedingt nötig sei, im ließen Vaterlande das Grundbe über die Insel und nach Spargen aufzulösen. Neben mir neben ein Mann in den besten Jahren, zwei höherer geistliche Anstellungen mit von sich. Er ließ folgender Meunter mit gutem Auskommen und lebe seiner Obedientie! Dieser sah der Vermutung, es sei Doringen Doper, wenn auch nicht laut, so doch dringend Raum zu geben nicht umhin konnte. Wie ich aber später durch eine der Gespülflinteren am Morgen erfuhr, soll es sich um jemand ganz Fremdes handeln.

Im Winter 1917 waren die eifertischen Wiesen jenseits der See bis zum Horizont gezogen. Ich lief auf guten Heuländen mit jener Kathrin v. Mafte, die folgt ist, von dem bedrückten Dreißig Jahre aufzukommen, über das besagten: Esterland, welches nicht als der ins geometrisch Ebene geläutete Himmel zu sein fähig. Durch diesen Vergleich angeteigt, flogen nie leicht und bewegung wie zwei Schwaben dahin. Es wurde gegen Abend, und wir nahmen wahr, daß die Annäherung wippen und einem fernen Jünglingsgefühl einleitet und der zu erschütternden Papirung unabweisbar spugnen das eilernen ausfall. Somit begann wir auf einem Bauernhof zu, der mit feinem Baumfahlg gleich einer zertrauten Wolke aus dem Nebel auftrante. Der Hof erries sich als eine alte Grotzenflinter. Die Abgelenktheit der Grotzen hatte der Grotze noch manches aus Unvorteilen herbeibr. Sie setzten uns neben den gebauften Meringelassen und bedrückten, nachdem wir uns an Speise, Gien und Orngelassen gelüftet hatten, die Wände, die von oben bis unten mit einfältig und schön aus der biblischen Geschichte kemelten Kacheln dekoriert waren. Die gute Kathrin, glühend vom Quard, Gien und gewinnere Speise und Schemere, setzte plötzlich auf eine Ebene, die den Herrn auf dem Meer rundernd barfällige. Gabel, faherte sie erregt, für sie das Zerkende rektlich, der Gee Grotzenreth ich einfach gefroren gepresen. Ich wagte zu bemerken, daß das Klima besagten Landes wohl auch schon damals derlei nicht spugnen haben werde. Sie lächelte in tonig verweert, ein gegnete dann aber: „Zei Oert ist kein Zing umgählig!“ Und indem sie mich anblin, als lei ich ein Kind, lenkte sie das Gespräch auf etwas anderes.



Nur in Deutschland

wächst die herrliche Riesling-Traube in höchster Vollendung. Kein Schaumwein des Auslandes - auch nicht der teueren französischen Champagner - erreicht annähernd

KUPFERBERG RIESLING

an ausdrucksvoller Feinheit der Blume und rassisger Eigenart des Geschmacks.

Chr. Ad. Kupferberg & Co., Mainz

Briefmarken-Sammlung über Allen Kontinent. **MAX HERBST, Marken-Experte, HAMBURG**. enthaltend 520 verschiedene, echte tadellose Marken aller Erdteile einseil, neuem Reichsloch-Permanenz-Album, mit 30 Seiten stark illustrierte Provisia aus 100 Briefmarken.

Ping Pong Tischtennis

MAN ACHE AUF DEN NAMEN **„PING PONG“** NACH DEM GES. GESCH. ÜBERALL ZU HABEN.

BEZUGSQUELLEN WEST NACH: **JOS. SÜSSKIND, HAMBURG, HOHE BLEICHEN 31-32.**

Bezugsquellen: Berlin: A. Steidel, Berlin C-34, Rosenthalerstr. 34/35; Gustav Stödel, Berlin S.W. 19, Leipzigerstr. 67; E. W. Manßen, Berlin S.W. 19, Leipzigerstr. 115/116; Richard Bann, O. u. N. H., Berlin W. 15; Melrosestr. No. 2; Oscar Rosenberger, Berlin Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 111; Chemnitz: C. W. Nitschold Naaf, Poststr. 98; Dresden: Anton Koch, Webergasse No. 13; R. A. Müller, Hofl. Praguer Str. 30, 32; J. Frankfurt a. M.: R. Hehle, Kaiserstr. No. 27; Hamburg: Steinberg & Co., Neuerwall No. 10; Köln a. Rh.: Franz Sauer, Hoherstr. 152; Königberg: L. P. Carl Weh, Junkerstr. No. 5; Leipzig: Emil Schlegel, Neumarkt a. Liegertstr. No. 6; Posen: Nald, Franzenstr. 29; München C-2: Jos. Hochschilder, Kaulingerstr. No. 7; Rostock: Carl Graf, Hofmarkt No. 5; Stuttgart: C. Baumhart G. Cie., Königstr. 2; Wiesbaden: Sporthaus Schäfer, Webergasse No. 11.

Georg Metzger Zigaretten

in Qualität unverrückt und unverändert

- ©. M. Nr. 3 4 Pfg.
- ©. M. Nr. 5 5
- ©. M. Nr. 6 5
- ©. M. Nr. 8 6
- ©. M. Nr. 8 8
- ©. M. Nr. 8 8
- ©. M. Nr. 10 10

Dem verwöhnten Raucher empfehlen wir unsere Gebelmarken
©. M. Nr. 6 / ©. M. Nr. 8 / ©. M. Nr. 10

Perusa: Zigarettenfabrik Georg Metzger, München

Sieben ersten ein neuer großer Amerikaner Roman von **Rudolf Greinz** **Mysterium der Sebaldustracht**

326 Seiten - Geb. M. 6.50, Halbbdr. M. 10.-

Dieser in geheimnisvolle Welten ragende Liebesroman dürfte das spannendste Werk sein, das Rudolf Greinz bisher geschrieben.

In allen Buchhandlungen erhältlich
L. Staackmann Verlag · Leipzig

Und die Besichtigung war, daß beide GEFÄHRLICH sich als freiwild unter unbegriffenen Verbindungen in Gefahr wählten, was sie teilte Zulemate, teil Christianna benannten. Sogut war der lange Pater über ein Xeri. Ein Malabod' Sogut mit Schwefel als interessante Zornenacht auf die Welt gekommen, war er nun zum Kräftefinden des Schwefelabflusses bereitgestellt. Ganz wie ein Schwefelprozess, wählte er stets die Pflanze im Mund und die Erde in den engen Rollenflüssen, hatte gewisse Anforderungen und ludte aus einer festgelegten, kaldbraunen Dampfbewand, mit der man die dichten Jansenen hätte in Halbflüssen binden können. Als es also ein Wunder, wenn Marianna sich hier diesen genauen Stellenhaft nach interessierten Mann, Mitte der Küstung und oberhalb noch mit einem Klappenfeld befestigt! Die nachfolgende Jangangeburt, um sich bei Frau Marianna ins rechte Kampfbild zu rücken, fast nur folgenden: Mit zwei festen Klappen band er seine wähligen, mit schwarzen Wafle beschnittenen Schwefelange in die Oberfläche, die es in der Tiefe und tiefste tiefen in unvollständigen Zusammenhang den Jung hinein. Dort ließ er sich los, kam allseitig in Zündfahrt, drückte sich und schüttelte wie eine Matratze ab auf das bis befähigte Herbstband. Dort brachte er ein Hoch auf die nachfolgende Nation und kam in allererst unmerklichen Kapiteln mehr beunruhigt, feste über zwei Gärten tiefte hinweg und nahm als letztes Winternut Anton Schwefelapp seine samt Fernrohr, ohne dem erhaltenden Hundelbeinabschnitt aus zu raus keine ein Saure zu fennen, die tiefer noch als melandolische Wunden liefen und mit Hautstraffen kämpfbst am Leben erhielt.

Diese sprichwörtliche Tat hatte zur Folge, daß Schwefelapp einmal jene elf Jahre zu den Händen und zum zweiten, daß er sich mit seiner Gemahlin sofort zum Hüften meldete und eine conto-Jahlung leistete. Warum der lange Maria einen Augenblick verschwand, um einen 'Gestir' zu finden. Die Gänglinge fanden unterdessen ihre Rechte fahrlässig, wobei Schwefelapp sofort die erste kanibalische Dummheit beging. Er verwechselte die Leben, und statt des Schwefels schmirte er Sandelholzte auf die Schwefelfische, wodurch die Jangangeburt so löst, daß Kopf und Gehirnt das Zusammen eines verkümmerten Wintererzepts annehmen.

Mit Schwefelapp ging es verhältnismäßig ruhig. Als die langen Nächte um seinen Gestirnen versammelt waren und er einen schuldigen Verantwortungsbewußt machte, hatte er ein Gefühl, als ob man ihn auf Schmierfelle gestellt hätte. Was sollte er, Schwefelapp, auf Schmierfelle, wollte er denken, fern aber nicht so weit, bis er ohne sein Zerwürfen plötzlich anfang, mit möglicher Gile sich hangabwärts zu bewegen und aus dort, den Kopf voran, mit hinströmender Welle in eine Schwefelverneimung brummte, wo ihm die kleine Klappenfläute gegen lo dränge Luft ausließ und der Schwefel bis in seine verborgenen Räume drang. Als er kaum stand, lag er schon wieder und bohrte sich dabei mit dem Gefühl die linke Hiere leder. Warum er merkwürdig nach Hause verlangte. Im Hotel gelandet lag er Schwefelfisch und Gölde verpacken und sandte sie als Gölge an seinen nächsten Feind, den Jangambesorgenden als Geschenk. Dann fuhr er sich vor eine glühende Saupumante,

trant dem Dierkeller zu und behauptete, er wolle lieber jeden Morgen zum Frühstück einen altschweden Hundeladen verpacken, als nochmals sich diese Jrenenabflüsse unter die Zeltlinge binden.

Anders Marianna. Sie oblag eifrig dem Skripturaufbau, und groß ihre Erschöpfung, die Schwefelapp in die feste hätte geflogten hatte, erfuhr sie ungeniert zeitlich und heiß gebensert. Das Miffallen nämlich. So oft sie zu einem persönlichen Klappen abgemahlt und alle Werte in der blauen Spur fiederte, war der lange Maria natürlich mofalds verpflichtet, ihr Hilfe zu leisten, wobei er nicht unterließ, sie häufig zu umfliegen, um sie wieder in eine aufrechte und merkwürdige Gestaltung zu bringen. Die hätte Marianna geliebt, doch ein Sport so fest pfeifend und Schwefelapp so weit von ihr entfernt sein hätte. Der sich nämlich hinterm Kachelstein und ließ sich langsam den Zaun roll laufen.

Am Abend sprach mit Marianna so weit, daß sie in den Zweitakt wie eine Mapatrone verflohen war und zum andern schließlich schon einen Stimmbogen ganze brachte, ohne sich die linke Gänge ins rechte Zielmündig zu bringen. Möglichste träumte sie von der Jangangeburt. Die lebende Larve kam auf sie zu, band die Schwefelange fest, und dann fragten sie zusammen auf Herbstband, hielten sich auf den Fing, und Maria fand die sportivmächtige Kraft, sie zu umfliegen und seinen geerbten Mund auf den ihren zu drücken. Und noch mehr!

Eine erhabener erwaute sie, fand sich im Doppelzimmer Klammer sich an der Seite ihres Ochs, das Hundeladenfabrikanten Schwefelapp, dem der Mund offen fand, der furchbar schmausete und nach häuerlichem Ast spumante rief. Mich dachte sie und schifft wieder ab.

Einige Tage später war die Gölge so weit gediehen, daß Schwefelapp die zweite conto-Jahlung leistete, Marianna vom Hüften nicht mehr zu träumen brauchte und die beiden Jungen eine kleine Zure nach der aufstehender Meier hörten Schlichte beifolgende:

"Mama!", flötte sie beglüht und hatte verflimmerten Augen, "Herr Misch miß mich bei der Afahrt den Durierprung lehren."

"Was heißt", rief Schwefelapp, "was heißt? Ist der Mensch eine amerikanische Springmaus? Was heißt Durierprung? Nicht bringt du zu keinem Durierprung! Über nachden mit Haare aus den Ähren!"

Moh war alles egal. Er hatte einen praktischen Kopfen entdeckt, der ihm lieber war als dieser Gegenstandsbau, der weiter nichts als die Darwinische Theorie betriebe.

Mien glatiert, kriegel er, mit feiner Gerüche eine kleine Anhänge zu erkennen, um die alpine Landfläht nach entfrangenen Mauerhäusern abzuführen, die allerorten umfliegen und dabei immerfort diese glatt abgebenen Bretter an den Füßen halten. Eben angemessen, fand Schwefelapp eine schnee freie Hesperate, wo er sich im alpinen Sommerfelsen niederließ und die Messingrinne aufstellte. Gleich das von ihm aus eckelnde man in die Höhe. Über oben, in der Zeit mit ein Pünktchen, lag es sich im schimmernden Schwefel.

Ecofert fing Schwefelapp an zu drücken und zu schrauben und hatte auch die Hätte bald im Auge. Gleich das Mädchig

aufgeräumt schaute er durch das Oberstückgehäuff nach der einzigen Hiere. Doch oben lag sie in glühender Glut und dort — aber wirklich ganz verhält zu leben — dort fand eine Band und lud grobzu zum Eiegen ein. Und richtig! Richtig! — wie von unfeinbarren Reglifer gerufen — waren auch schon zwei Schwefelbeiseln ins Gemisch. Nachdem ein Herz und eine Dame, Schwefelapp bohrte sein wählige Jung ins Auge und schmmälzte verneigen. Da ließ sich verliesst gar eine plüante Szene ... Himmel, Herz und Hundeladen! ... das war so Marianna mit der Jangangeburt, bei allen Gölgen helligen, ihre Frau mit dem langen Daren, der auf die Hotelplätze sprang. Nein, fold ein Fernrohr! Nicht zu begehrt! Schwefelapp spreizte die kurzen Zehen und plüante sich vor sein Rohr. Ihm weit gegen sie die unfeigen Katten aus, und der schmeidende Dämmann lebte sie gegen die Hättendamm. Nicht zu begehrt, fold Fernrohr! Jetzt leiten sie sich — verflucht! — setzen sie sich ein zusammen auf die Bank. Merkwürdig! Die fennen dort, beim Neuanfangen, nicht fremd; denn die Alpenmose lockte einen Jo die letzten Schwefelgruben auf Gölge und Fettenlind. Und jetzt — Schwefelapp bekam ein Geleung — jetzt heugte sich der Lattenrost aber ganz verdidstig nahe zu ihr und hobt irgendeine unfeinbarbare Däumlung vornehmen zu wollen. Ihr, Marianna, feiner Frau, war noch etwas ins Auge geflogen? Nein, bei allen Pünkten und Deberdämmern der Mann, der auf Herbstband sprang. Keine sie Küfte sie, Marianna, feine Frau! Schwefelapp stieg die be kamte Angst im Pulse hoch; es verdräng ihm die Luft, und er gab in der Bewegung das zweite Kämpfbild von sich. Das Eicklage wurde immer länger und wollte fast wie eine große Schwefel ins Dunkel seines Fernrohres fiedern. Furchbarer Verdammnis! Ast spumante fette sich ein.

"Das ist ein ungemessener Schwefel! Das geht nicht zum Kultur!" rief er tief erboh, und die Gölge unter seinen Augen wandelten. Aber die grandöse Winterlandschaft verdrängte seine Beobachtung. Was er weiter durch das Rohr beobachtete, war in der Zeit dazu ungenut, einen Mann, der verrückt ist, die Schwefelrinne zwischen feiner Frau und einem Dämmann mit Hilfe eines festgehenden Vergrößerungsglases madros als Jangänger zu genießen, in kojem Maria postlich zu verflümen. Dort oben nämlich nahoben die Dinge mittlerweile letzte Fremde an, daß der Hundeladenfabrikant budschäftlich gelindert wurde und ebendies sein Klappenfeld sich bemerkbar machte. Bre greiflich, nichtig hochgeiligt! Es fand und fand, flürzte immerfort durchs Rohr und wurde so fast zu einer großen Statue. Er merkte nicht, daß das Wetter umflöß, daß Nebel, Kälte und Schwefelstein einfielen. Wie in eine gelassenste Dignote verweht, flüerte er immerfort durch das wunderlich lücherte Produkt der Jerna Welt, in dem er frisch langst nicht mehr sah, da ein gewaltiges Schwefelstein ins unterste.

Schwefelapp, mit gefrierenden Zehnen, wenn das Herbstband geranzt, er war wie auf tiefen Kopf, der der Weltfläute ungenüht war, bildeten sich Eiskristalle. Schwefel und Zierfläute legten sich immer dicker um ihn, und zuletzt glich er einem flureten, gebühten Klöß, an dem nur noch rote und verrostete die Linthe zu erkennen waren.

So fanden ihn die beiden Altentäter, als sie fertig beifriehig zu Tal fuhrten.

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne ist folgender:

Drücken Sie, wie unten abgebildet, einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstentisch), Bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser oder besser in Chlorodont-Mundspülwasser und spülen Sie damit unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der milchartige Zahnelbel ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische hinterbleibt. Kaufen Sie sich noch heute eine Tube Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste





In höchster Not

Wie machten zu vierein einen Einsatz in die Berge. Zuerst wie war da mein Freund Wieders, Willi Kalkoff, ein Jäger aus Berlin und dessen hochbetagte Gemahlin Lilli. Willi Kalkoff spielte den Leiter der Expedition. Er hatte zwar die wenigste Ausrüstung, aber die größte Stärke. Morgens verließen wir unsere warme Hütte, nahmen nur wenig Proviant mit, da wir am Abend wieder in unser Heu kriechen wollten. Es kam aber etwas anderes. Die fahlschöne Gonne der Morgenröte befeuerte uns am Nachmittag ein weißer, höflicher Schneesturm. Die Welt verfinsterte sich mit ungeheurer Gewalt. Wir tauchten in der dichten Schwärze wie in einer wahren, kalten Grabkammer. Willi mit der großen Klappe erklärte, da könne man sich machen. Am Abend kauernten wir vier armen Wärrer regungslos auf einer beängstigend schmalen Eisplatte, unsere vier Paar Hände krallten sich verzweifelt in vereistes Gestein. Der Schnee wirbelte nicht mehr in Flößen und Eisfröhen — nein — er waberte wie ein reifendes, schäumendes Meer von Wärrer um uns herum. Es war so hellleuchtend finster, daß niemand seine Zehenfinger erkennen konnte. Wieders fluchte leise vor sich hin. Ich überließ mich dem Schicksal. Kalkoff aber sagte todernt: „Es ist bitter — ich will bei mir in der Expeditions — alle fangen dann: wenn's doch erst vorbei wäre! —“

Die dicke Frau Lilli — ich hatte sie immer vor Augen als ein runder Klumpen Fleisch, mit weißem Überdrehstoff umwickelt — die arme dicke Frau summerte schmerzvoll und monoton. Untere in den fahlen vergrahnen Hände erlarrten. Plötzlich hörte Willi Kalkoff tief und laut: „Ich — kann — nicht mehr — es ist egal — ich — fahr ab —“. Kaum hatte er diese gesprochen, waren er und seine dicke Lilli, die mitgefrieren wurde, auch schon in die weide, schwarze Nacht versunken. Hans gab es für mich und Wieders keinen Dalk mehr. Ich rüstete mich ein wenig auf, kam ins Bleiten, erweilte Wiederss Wein, beide parzelten vier lange, schwere Örtchen in eine unheimliche Tiefe. Nach einer halben Stunde fanden wir uns alle auf freiem Schneefeld wieder. Wieders stellte frohlockend fest, daß der Schneesturm ein wenig an Gewalt verloren habe. Wir traten noch einige Stunden in der weißen Wüste umher; um die Morgenröte fanden wir unsere Hütte.

Eden sahen wir aus. Wespenscherf, blutbefleimt, geschunden und zerbeult. Wieders reckte seine liebe Pfeife an und sagte: „Wenn Kalkoff nicht den Entschluß gefaßt hätte, abzufahren — wir wären alle erfroren!“

Ich nicht zerrn.
 „Du bist denn...“
 „Es war heldenmäßig von dir, Willi — aber wie kamst du plötzlich auf diesen Entschluß —?“ — „Sindes“, knurrte der Jäger vorlegen.
 „Sindes — ich konnte nicht anders — die Hände hatte ich an die verdamnten Steine gekramt — ich mußte loslassen, weil ich mir ein —be—ding — also —be—ding — —.“
 „Da?“
 „— weil ich mit unbedingt mal die Treppe putzen mußte!“

J. R. O.

Ideale Sache

Der Herr Herr Kämmerehen prüfete an meinen Tisch heran, allwo ich in Seelenruhe einen erstarrten Ötzen genoss. Er flüsterte mir beide Wackelohren entgegen und freute sich: „Zug — liebster Freund — Zug — ab! Ötzen von Ruml' Erzt gut, ledel! Draußen stier's und knack't — prächtiges Wetterchen — Herr Dier — mir och'son fro Ötzig!“

Derr Kämmerehen trant einen Ötzig und noch einen und noch einen. Dann rief er die Partchen und tiellerte: „Oehn Ge mal, liebster Freund — Frühling is ja ne ideale Sache — Sommer och — Herbst hat och was an sich — Ötzig von Ruml is nich feider — gegen die Winterartern kann man an und für sich och nicht jagen — aber was ist das besse? He? Das idillste? He? Die gefindeste Ende? He? Das is der Winterport, jawoll — Winterport, das is 'n Ding für sich, fog ich Jöhnen — ja!“

Ich nicht immerzu.
 „Ne!“ fahrte Kämmerehen fort, „ich las mich aufs Winterport kommen, die Zonen flon'n da nun jagen, was te wolln — das is Wolln — das is Wolln, und da is Ötzen habel!“
 „Ich nicht beflig Zustimmung und Erlaube mit zu fangen. — Bären Eie vielsticht roden, Herr Kämmerehen?“

„Ne!“ erwiderte Kämmerehen, „roden nich!“
 „Beschlissig?“
 „Ne!“ — „Ne, nich in die Hand!“
 „Ermö Ötzi traint?“
 „Ötzi? — Was is das? Kenn ich nicht!“
 „Ich — oder vielleicht Schlittenfahren? Derr Gaisaunen? Derr Eisjagen? Derr Eisjagen?“ Derr haben Eie Schneebollen und Schneemännerchen gemacht?“
 „Eon Kaufsich Schneemännerchen verstaht!“

Ich machte den Mund weit auf. Aber hecker Herr Kämmerehen — wenn Eie den Sport in Eis und Schnee so über den grünen Rie loben, wenn Eie bearzig entzigt und begreiflich sind, von Ideale Sache reden — da müssen Eie von Donnerstetter doch auch etwas in Winterport gemacht haben?“

„Schneemännerchen runden Ötzen erplänge selig: „Blecker Freund — licker laß' ich was nemack in Winterport — ganz was Grottes — ich laß' den Puffarmüller in Krotzofin fünftausend Paar Schlittschuhe Mobil anno 1893 an den Dals gredet —“

Die große Weltmeisterschaft

besitzen unsere

S. R. Z.-Apparate!



Einröhren-Weltempfänger
 TYPE S.R.Z.I
 nur 41,50 R.Mk.

Zweiröhren-Weltempfänger
 TYPE S.R.Z.II
 nur 70,- R.Mk.



Komplette Radio-Anlagen

inklusive Antennenmaterial stellen sich wie folgt:

- Einröhren-Station „Weltempfänger“** (Auslandsempfang garantiert), komplett mit **allem Zubehör**, inkl. Doppel-Kopfhörer, sämtl. Antennenmaterial, Heiz- und Anodenbatterie usw. Preis nur **Mk. 79,45**
- Zweiröhren-Station**, komplett mit allem Zubehör. Preis nur **Mk. 107,95**
- Dreiröhren-Station**, komplett mit allem Zubehör. Preis nur **Mk. 164,45**
- Vierröhren-Station**, komplett mit allem Zubehör. Preis nur **Mk. 277,85**
- Sechsröhren-Empfänger** zum Selbstbau Preis nur **Mk. 125,-**

- Größte Auswahl in allen modernen Apparaten bis zum 10 Röhren-Empfänger.
- Komplette Detektor-Stationen** mit allem Zubehör, inkl. Doppel-Kopfhörer, sämtl. Antennenmaterial usw. **Mk. 18,-, Mk. 24,85 und Mk. 35,95**
- Prima Doppel-Kopfhörer**, **Mk. 6,50, Mk. 8,- und Mk. 9,50**

Alle Sämtliche Einzelteile zum Selbstbau
Lautsprecher in allen Größen und Preislagen von **Mk. 12,-** — an
Heiz- und Anodenbatterien, extra stark, unsere Qualitätsmarke: „S.R.Z.“

Sobest erschienen: Unser neuester

Radio-Hauptkatalog

112 Seiten stark, mit zahlreichen Abbildungen, Bauanleitungen, Schaltungssplänen, wissenschaftlichen Aufsätzen, Antennenbau-Anleitung. Wegweisend durch die gesamte Radio-Literatur etc. Versand gegen Erstattung der Lieferkosten (50 Pfg. in Briefmarken).

Prospekte und Preislisten kostenlos und franko
Weihnachts-Aufträge, insbesondere für Antennenbau, werden **rechtzeitig** erbeten!

Billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Radio-Artikel.

Süddeutsche Radio-Zentrale

W. DIETRICH

Stuttgart

Tel. 26874 u. 25690
 Deutschlands größtes Spezialhaus für Radio.

Vertreter an allen Plätzen des In- und Auslandes gesucht.



„Mensch, Willi, warum klebt ihr denn 'n jungen Tag an die Bretter, du und deine Mama? — „Jeschäftsjeheimnis! Wie ham uns schon dreimal beim Stifsh'n verobelt!“

(Erdich von Seite 510)

„Guck mal!“ sagte Marianne, der legend etwas blöses schwante. Der lange Niels hieb zuerst die Schere los, arbeitete ein Loch ins Eis und legte das Gefäß Schwaderlapps frei.

„Mensch!“ rief er beiläufig, und die Kalkoholhaut verschnümpfte, „seit wann sind Sie antea Gefrierfisch gegangen?“ — Schwaderlapps Augen glitten Willardrugen. Er spuckte einen dünnen Strahl ins Freie.

„Gien Sie mich heraus!“ schnaufte er, „damit ich Ihnen den Querschnitt abdrücke!“
Marianne überlegte, ob es nicht das beste wäre, in Ohnmacht zu sinken. Der lange Niels, der stets ein Beil im Rücken trug, schlug den Ehegatten aus dem Eis heraus und nahm sich vor, alles zu lenken. Sollte dies nicht helfen, dann wollte er einen Kinnhaken landen.

„Was halt ihr oben getrieben?“ kuschte Schwaderlapp, als er aus den Eisfalten, die immer noch vom Boden bis zu seinem Kugelbauch reichten, wie aus spasshaften Höfen herausstieg.

„Ich lasse mit meinen Beisplan von Ihnen nicht vor-

sprechen!“ sprach die nördliche Dambusflange und nahm eine ferreite Haltung an.

„Beisplan! Ich will Ihnen den Beisplan aus den langen Knochen schlagen, Sie Schmirfensehl!“

„Ich verbitte mit jede Anzichtigtheit!“ Niels machte einen mühevollen Umsprung und setzte zu einem entrückten Gleichheits an. „Anzüglich! Anzüglich! Hier gibt's nichts zum Anziehen, aber oben gibt's was zum Ausziehen!“

„Dammes Berede!“

Schwaderlapp kam immer mehr in Wert. Mit aufgeschloßenen Paddelknochen schaute er an dem bläulichen Himm. „Das Rädle ist, daß ich mit eine Leiter besorge und Ihnen eine runderhau!“

Niels war nahe daran, den Kinnhaken zu landen.

„Aber Männe!“ schnollte jetzt Marianne, „Herr Niels hat mir doch nur den Quersprung beigebracht.“

„Was hat er die beigebracht?“ krüllte Schwaderlapp und kam mit rollenden Augäpfeln auf die beiden zu. „Was hat er die beigebracht? Den Quersprung! So wasch ich Anton heije

und diesen Darm die letzte a conto-Abzahlung verweigert, das war kein Quersprung, was ich sah. Das war ein normaler Seitenprung! Ein Seitenpr. . . öhöpp!“

Worauf ihm sein Klappenfehler einen böswilligen Streich spielte, Schwaderlapp fiel um, wurde blau wie eine reife Frühpfanne und gab feinen Beiß auf. Marianne schluckte. „Das teure Feuertoch!“ meinte sie. Niels stieg ein Stück hoch, nahm volle Schußfahrt und sprang wie ein gehetzter Summitzettel über den Leichnam, womit er ihm gleichsam die letzte Ehre antau wollte. Dann lud er sich den erschloßenen Hundelruckenabdrücken auf die Achseln und fuhr in eleganten Leinwandhosen mit ihm vora Hotel.

Daß die Gefährliche so tragisch endete, daran war nur das epistole Instrument schuld. Sonst hätte gewiß Schwaderlapp am Abend zusammen mit der Langengebur beim Asil spumante gelesen und den feiner Frau beigebrachten Quersprung feierlich begeben.

Es wurde ja auch schon in der Oberchrift gesagt: Eine junge Frau sollte ihrem alten Mann kein Feuertoch schenken.



„A guater Schnee un a schlecht's Bier — dds is da scho a saubere Sportsmoral.“

November

November braut den Ogog. Der Himmel, der ihn fogt, ist voll betrunken Et schwant und ist schon auf die Eidege bindgefunten, die ducken sich wie dampfige Epelunten.

Die Straßen laufen blind ins Unbekannte. Es leucht die Stadt, die der November übermannte: Der Nebel steckt ihre Knebelkraft im Schlande. Der Karhausturm, vom Feau benebelt, lallt die Stunde: Aus dampfem Weiser-Munde schallt es heiser in die Kunde wie eines Wächters Ruf, dem Alkohol die Kehle brannte.

Der Himmel drückt auf alle Dächer schwer. Die Wege sind verstopft, es flottet der Verkehr. Laternen wachen auf und funken Licht, doch ihr Gefunkel bricht durchs Dunkellichticht nicht.

Berauscht vom träuen Trante blinzelt blind der Tag um Sicht und schnauft: „Ich sag euch mein Geheimnis nicht!“ Trostloser Teinker, der im Dufel müßigam sinnt, an Wänden tastend mit sich selber spricht — indes der Fufel ihm vom Munde rinnt und atemlassend Rauch und Nebel dicht und immer dichter ihn umspinnt.

Blecke Wänter

EGON BRAUN

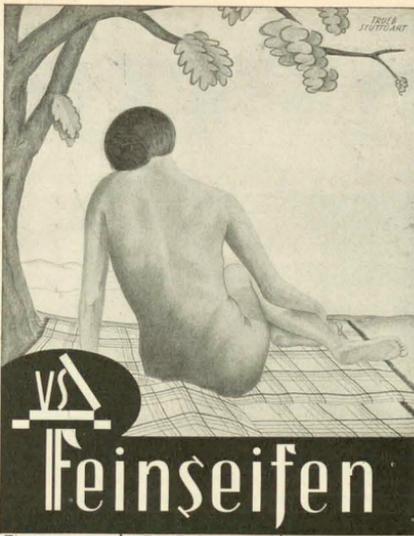
Prüft alles und behaltet das Beste!



Ein alter Vais ist unzugänglich, Weckegon hat, trinkt Egon Braun.



EGON BRAUN
AUSLESE
WEINBRENNEREIEN * HAMBURG



Feinseifen

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart O.G.



Der nackte Mensch
in der Kunst aller Zeiten

Von Wilhelm Hausenstein
Mit 161 Abbildungen
geh. M. 6., gebd. M. 8.
Von der vorgeschichtlichen
Kunst bis zur jüngsten
Generation unsere Tage sind alle
Epochen in charakteristischen
Abbildungen vertrieben.

R. PIPER & CO. VERLAG,
MÜNCHEN

Metalbetten
Stahlmattizen, Kinderbetten
direkt an Private, Katalog 782 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Sprechapparate
sowie alle
Musik-Instrumente
Versand direkt an
Private. Katalog gratis.
C. H. G. O. HEINRICH
Musikwaren-Versandhaus
Killingenthal 1. St. 40.

Das Schicksal meistern!
Serioser gebildeter
Okkultist
gibt Aufschluss über Cha-
rakter, Lebensschicksal etc.
Prospekt gratis (einsch.)
Hauptpostamt 143,
Stuttgart i. B. II.

Modelle (Akt)
Aufnahmen
nach d. Leben send.
neuen Katalog mit
200 Modellen und
2 Kabinettphotos fr.
verschi. geg. Lieber-
mittlung von 2 Mk.
(Postcheck 9379)
Verlag Ad. Esinger, München 88 (S.)

Gesucht für Los Angeles California
Dekorativer Maler

Nur erstklassige künstlerische Kraft kommt in Betracht, Figur und klass. Ornamentstil beherrschend. — Erwünscht Lichtbilder von Skizzen und ausgeführten Arbeiten. — Gehalt: 4000 — 5000 Dollars im ersten Jahre evtl. Bonus. Für den fähigen Mann Firmabeteiligung often nach dem ersten Jahr.

Gefl. Angebote unter M. P. 6351 an Rudolf Mosse,
München.

Meine Frau und ich



And immer einer Meinung, wenn Sie mit einem von ihr eigens angefertigten und meher muntervoll gemalten Überkleid zum grobieren vorzieht, egal ob der feurige Wind, der scharke Europanber feingefügtes in der Schattener ober Obertrone, der mürge Blüthenzweige oder Obertrone, der hübsche Wänter etc. die durch ihre immer gleiche Güte unsere Güte lichte in G-Baum legen. Wir senden aber auch nur, wie oben unsere Eltern u. Großeltern, Sie schen Reichel-Baumern, die in Örtung und Stücken erhalten sind, jedoch nach Dr. Reichel's Zugschichten umföht, löst hollester durch OTTO REICHEL, Berlin 50. 33, Glienbahnstr. 4. (Reichelgemert), oder nur Reichel-Baumern Wänter „Lichter“

Altville
GENERALDEPOT-BERLIN 39



Sekt
Schloß Vaux
Ein Versuch überzeugt

Landschaft im Schnee

Schwarz, ein feiliger Zinnsfeld,
liegt der Welt, so feiert es die,
plump und ohne jeden Zweck
auf dem weißen Stück Papier.

Einfach redt der Baum den Arm
himmelhoch ins lichte Land,
trägt er einen ganzen Schwarm
Winternögel in der Hand.

Alles blinkt jo hell und rein,
Eiber gibt der Fluß im Lauf,
und der Sonne kühler Schün
legt die goldenen Schiefer drauf.

Der Schneeball

Der alte ehrwürdige Geheimrat Kühnemann verläßt sein
Büro. Er schneht langsam und vorsichtig über die Straßen; der
Regenstern fließt hüllend auf den Boden; die alten Daine
fürchten sich vor Eis und Schnee.

Kühnemann nähert sich der Promenade, wo unter weissen

Kastanien sämtliche Kämme der Stadt keilen, weeren, krüllen
und schneebellern.

Kühnemann merkt nicht, daß ein Roggenfeld ihm etwas
Weißes, Darrtes, Kaudes in die geöffnete Mantelfalte schickt. Es
handelt sich um einen Klumpen aus Schnee und Eis, dessen
Kern ein gutgehaltener Pferdeapfel bildet.

Der gute, alte Kühnemann freut sich, dem Herrenfeld zu
entrichten. Aufmerksam hängt er dabei seinen Mantel an den
Haken. Daß dem Esen laßt er sein Laßentuch, soist in die
Mantelfalte, zieht den mittlerweile aufgewarten Kopfsapf her-
vor und rufft hoch erlaut und höflich bewegt: „Alber, liebe
Kamilla — schau bloß her — wie ist das möglich?“ Stelle
ich jo blickt bei einem Pferd gehalten haben — — ?

Das Riesen- und Isergebirge

besitzt die zuverlässigste Schneelage unter den deutschen Mittel-
gebirgen. In allen seinen Teilen prachtvolles Skigelände, in
sämtlichen Wintersportplätzen hervorragende Sprungschanzen.
Wohlgepflegte, doppelgleisige Natur- und Kunstrodelbahnen von
vielen Kilometern. — Moderne Bobbahnen.

Unterkunft und Verpflegung in allen Preislagen.

Anfragen an die Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge e. V.
Sitz Hirschberg i. Schles., Bahnhofstrasse 32.



EIBSEE - HOTEL

Winter Sportplatz — Deutsches St. Moritz bei Garmisch-Partenkirchen (Bahnhöfen)
Prospekte auf Wunsch

Höhenluftkurort 1000 m. über dem Meeresspiegel

Telephon: 33 und 108 / Telegramm-Adresse: Eibseehotel Obb.

Ski / Eislauf / Pferde- und Schlittenrennen

Hotel I. Rangos — Bäderendes kaltes u. warmes Wasser / Pendelwagen, Mk. 10.— bis 14.—

Berchtesgaden

Der vornehme Wintersportplatz der bayerischen Alpen

Höhenlage von 600—1100 Meter / Unterkünfte für alle Ansprüche

Winter-Kurkapelle / Ständige Skikurse / Ski-Sprunganlage / Eisport / Rodelbahn

Auskünfte und Werbeschriften durch die Kurdirektion und den Fremdenverkehrs-
verein Berchtesgaden und Fremdenverkehrsverein Berchtesgaden-Umgebung



Kaiserin Auguste Viktoria-Kurhaus und Grand-Hotel Berchtesgaden

vornehmste und schönst gelegene Gaststätte

Idealer Winteraufenthalt / Eigener Eislaufplatz, Nachmittags-Tee / Konzerte in der
Hotelhalle / Allabendlich Tanzunterhaltung in der Kurhaus-Bar / Fernsprecher 6 und 279

Draht- u. Briefanschrift: „Kurhaus“ / Werbeschrift u. Auskünfte durch die Hotelleitung



Wintersportplatz der Eislaufbahn
im Hotelgarten

Haus Geiger Pension in bevorzugter freier Südlage, seit 60 Jahren im Besitz und unter
Führung der Familie. Preis Mk. 8.50 bis 10.50, Tel. 26. Bes.: F. Geiger.

Landhaus Schönsicht

Vornehme Familienpension mit allem Komfort, Zentralheizung, warmes u. kaltes
fließendes Wasser, Vollbad bei freier Südlage, Tel. 26. Nähe der ersten Skisprungs-
chanze u. Wintersportplatz. Mäßige Preise. Besitzer: Hugo Heerich.

JODBAD BAD TÖLZ

mit der Adelheidsquelle
Voller Winterbetrieb

Rodelbahnen / Rodelrennen / Skigelände / Skikurse / Skiwettläufe / Eisport / Schlittenfahrten

GARMISCH

Clausing's Post-Hotel

fließendes kaltes und
warmes Wasser / Bäder
Bettpreis Mk. 3,— bis Mk. 6,—

PARTENKIRCHEN

Condolei / Café / Restaurant
BERGHOFER

Partenkirchen

Haus Maier und Gasthof 3 Mohren
75 Betten / fließendes kaltes u. warmes Wasser
Autoboxen

DAVOS (Schweiz)

1500 m. ü. M.

GRAND HOTEL CURHAUS

250 Betten

Höhenkurort und
Wintersportplatz

Tatranska-Polianska / Westler-
heim
100 m. ü. d. M. — Tscheco-Slowakei

Hohe Tátra, Dr. Guhrschs Sanatorium für Basedowkrankhe.
Das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Fließendes Wasser, Zimmer mit Baderaum, Zentralheizung, Prospekte gratis.

Rendez-vous der Touristen und
Sportwelt.

Ankunft und Prospekte durch die
Reisebüros und die Direktion:

W. Holsboer.

Bitte: Beziehen Sie sich bei Bestellungen stets
auf die Skizzen im „Eimplichthaus“.

Anzeigenpreis für die 7spaltige Nonpareille-Zeile 1 Reichsmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expediton Rudolf Mosse.

DOLOMITEN

CORTINA d'AMPEZZO

1224 m ü. d. M. SAISON DEZEMBER BIS 15. APRIL

Der große Wintersportplatz Italiens

Andauernd günstige Schnee- und Wetterverhältnisse / Erstklassige Sportanlagen / Großzügige sportliche und mondaine Veranstaltungen / Hotels aller Rangstufen
HOTELS: Grd. H. Savoy, Grd. H. Bellevue, Grd. H. Tre Croci, Pal. Hôtel Cristallo, H. Concordia, H. Posi, H. Weißes Kreuz, H. Girardi, H. Ampezzo, H. Vittoria, H. Corona, H. Nijomi, H. Franceschi, H. Menardi, S. Falzarego Pass, H. Tolani, H. Stella d'oro, H. Cantore

Grand Hôtel Tre Croci 1800 m ü. d. M. Ersten Ranges / 180 Betten / Oberhalb Cortina gelegen / Privatsportanlagen / Orchester / Günstige Schneeverhältnisse bis Mitte April / Vermietung von Sportgeräten / Pension von Lire 55.—

Hôtel Post Vornehmes Familienhaus / Zentrale Lage / Von Deutschen bevorzugt / Zentralheizung / Pension von Lire 45.—

Hôtel Weißes Kreuz Croce bianca Alternommiertes Haus / Zentrale Lage

Grand Hôtel Savoy Neu / Allerersten Ranges / Nahe dem Zentrum in freier sonniger Lage / 170 Betten / Aufzug / Alle Zimmer mit fließendem Wasser / Tanzsaal / Bar / Eislaufplatz / Sportgeräte / Volle Pension von Lire 60.— bis Lire 85.—

Park-Hôtel Concordia Ersten Ranges / Zentral und sonnig / 140 Betten mit Dépendance / Zentralheizung / Bar mit Orchester / Tanzunterhaltungen / Sportgeräte / Volle Pension von Lire 48.— bis Lire 55.—
Besitzer und Letter M. & A. Apollonio

Hôtel Girardi Vornehmes Familienhaus / Zentrale Lage / Jeglicher Komfort / Pension von Lire 40.— aufwärts

WINTER IN ITALIEN / Luxushotels

ROM
EXCELSIOR HOTEL
GRAND HOTEL

NEAPEL
EXCELSIOR HOTEL

PALERMO
GD. HOTEL DES PALMES
Das führende Haus in der Stadt
Renoviert und vergrößert

TAORMINA
S. DOMENICO PALACE HOTEL
Herrliche Lage
Renoviert und vergrößert

Palast Hotel Gossensass

Haus ersten Ranges mit jeglichem Komfort / Pensionspreis von Mk. 10.— an

GURNIGEL

1200 m / Berner Oberland / Grand Hotel mit 400 Betten / Ball- und Konzertsaal / Prachtvolle Gesellschaftsräume / Orchester / Unvergleichliches Gelände für alle Sportarten / Pension Fr. 15.— bis 20.—
Prospekte durch die Direktion



mit seinen idealen Wintersport- und Erholungsplätzen
Eislauf, Schifahr, Eislauf, Rodelbahnen, Schlittenfahrten, Unterhaltungen in allen Orten.

Oberstdorf 543 m, der höchste deutscher Winterort, Chamois, Schnee, Sport. Tägliche Preise für Verpflegung und Unterhaltung.	Tüfen 606 m, 1. Chamoisort, die Chamoiswelt.	Dobenschwangau 645 m, 27. höchster Ort.
Oberlaufen 540 m, Schifahrerhaus, Schifahrerhaus.	Tüfen 265 m, Chamoisort, Chamois.	Contfölen 245 m, Chamoisort, Chamois.
Himelstang 656 m, Chamoisort, Chamois.	Thronen 565 m, Chamoisort, Chamois.	Neifelwang 567 m, Chamoisort, Chamois.
Zammenstätt 731 m, Chamoisort, Chamois.	Reitenberg 640 m, Chamoisort, Chamois.	Hinterlein 665 m, Chamoisort, Chamois.
Reitenberg 640 m, Chamoisort, Chamois.	Wiesler 630 m, Chamoisort, Chamois.	St. Walferthal 1000 m, Chamoisort, Chamois.
Hittelberg 630 m, Chamoisort, Chamois.	Ziefenbad 650 m, Chamoisort, Chamois.	Scheidegg 604 m, Chamoisort, Chamois.
Wufönfö 640 m, Chamoisort, Chamois.	Eindenberg 262 m, Chamoisort, Chamois.	

bereits fertig sind die ersten Wintersportbahnen oder den Bergbahn Wintersportbahnen in Zammenstätt (Seiten 94)

PONTRESINA

(Engadin)
Rosatsch-Hotel
Erstkl. Familienhotel im Centrum des Sports.
Pension inkl. Heizung v. Fr. 16.— an. Orchester.
Prospekte durch die Direktion.

Oberhof der ideale Winter-Kur- und Sportsplatz

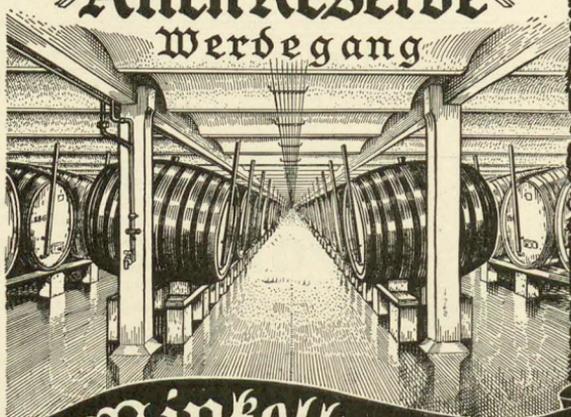
Golf-Hotel	vollst. Pension von M. 13.— an
Schloß-Hotel	10.—
Hotel Kurhaus	9.—
Hotel Thüringer Wald	8.—

ANFRAGEN AN THOR. HOTELBETRIEBSGESSELLSCHAFT OBERHOF



„Du'n m'e' emal was fier die Gesundheet der besghenden Klasse — stebl'n m'e' e' baar dicken Commerzienrä't'n ihre Robel'schiffen!“

Der
»Alten Reserve«
 Werbegang



**Weindestillat
 Lager**

Aus der Brennerri gelangt das Weindestillat in große Lagerkeller, welche über 200 Kässer mit je 5000 Liter Fassungsvermögen enthalten und demnach 1 Million Liter aufnehmen können. Eine lange Lagerung ist für die Erlangung einer hochwertigen Qualität unerlässlich / da sich genau wie der Wein auch das Weindestillat erst im Laufe der Zeit ausreift und die Eigenschaften erlangt / die man an einem guten Weinbrand schätzt.

*Deutsche,
 bevorzugt das deutsche
 Erzeugnis*

Winkelhausen





BERLIN W.8.

UD.LINDEN 2.

Liebe im Schnee

(Erdichtung von A. Weich)



„Heute wird's a guate
Nobessalton — san laute
Zimmer mit zwon
Bett'n b'heite.“

Lieber Simplicissimus!

In der baptsch-schreckschischen Grenz gibt es nahe beieinander zwon Lebnshilfepöppel, die eine auf schreckschischem, die andere auf kornschischem Boden. Im Grenzweirhaus unterhalten sich die Bauern über die Wirkfamkeit beider Lebnshilfen. Ein Dirscheiser jagte: „Fürs Föderisch geht's allertwei's an kornschisch — aba firs Kleunisch (Kleunisch) geht's aba den inlern ko'ana.“

Das Fraulein in der thallgeilgen Wolljacht ging melandschlich seinen Weg. Der Schnee war weiß, die Schlierseeer Bauernhäuser braun, und braun glänzte des Ehepaar, das es an einem Ortid hinter sich her zog. Dann bog es um eine Ecke, die Hügel fuhren flirrend gegeneinander und fuhren poschen die Füße einer Bauernfrau, und die sah auch schon im Schnee. Nihts schweigend. Sie schimpfte: „Mit eiem mis-

rabligem Breetlin, mit eiem laubdunnen, mit eiem spinneten! 's Kreiz kamst dir brechs, mit den damflischen Breetlin, mit den ganz damflischen!“ Das Fraulein in der thallgeilgen Wolljacht sah aufmerksam auf die Gedampfsche, zeigte seine weißen Zähne und sagte dann nachdenklich: „Haben Sie auch eine solche Mut auf die Etschaherere?“ „Dann ritt sie am Ortid, wie Schlangen glitten die Breetter hinterdrein, und melandschlich ging es dem Dorfesaugang zu, zum Allungehügel.“

Bei einem Schaufenster von Wertheim in Berlin unterhalten sich zwon Damen, und ich verneinte folgendes Brauchstück: „Ich weiß nicht, wieviel ich darum geben würde, wenn wir wieder einen solchen Winter bekämen wie den letzten. Da konnte man in Parkenkränzen sein neuestes Etkkostüm tragen, und kein Mensch konnte etwas dabei finden, wenn man nicht Etk lief, denn es war einfach kein Schnee da.“

CREME MOUSON

Der Ruf der Creme Mouson als vollkommenes und verbeitestest Hautpflgemittel ist begründet in ihrer schnellen, zuverlässigen Wirkung. Sie heilt rauhe, rissige Haut in wenigen Stunden, erhält sie sammetweich und verleiht dem Teint ein vornehmes, mattes Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch der milden, dezent duftenden Creme Mouson-Seife bildet die beste Ergänzung der an Wirkfamkeit unübertrefflichen Creme Mouson-Hautpflege.

♦

In Tuben Mark 0.40, 0.60, 0.80, in Dosen Mark 0.75 und 1.30, Seife Mark 0.70.

CREME MOUSON SEIFE

Das Sportkostüm

Als es Herbst wurde, sagte ich zu Ella mit dem unmaßgeblich schönen Zeilen: „Das nächste Sportkostüm wird aber länger gemacht!“ Ella maulte und meinte, in Et. Meist seien sie sogar ungraziöse Strömpele und nackte Kniee... Ob sie zur Schneiderin ginge, fragte sie aber doch: „Wie lang soll das Sportkostüm nun werden? Ich denke, ein klein wenig über die Kniee!“ — „Aber mindestens!“

Als das neue Sportkostüm kam, guckten die Kniee natürlich wieder heraus.

„Ja...??? Dattin wie's nicht anders bereinigt!“
Darauf sie nach: „Ach ja, du hastest wohl von oben gemeint?“

203a

Der Gruß

Pünktlich alle Viertelsjahre steigt der Büchsenmacher Feigle von der Alb ins Tal herab und liefert unter anderem auch einen größeren Dosten Büchsen für wackelige Zwecks. Das ist schon fast menschliches Wohlwollen so, und Feigles härteres Haupt scheint unversehrlich.

Wahr heutzutage ist er aus. Er klopft nicht, wie gewohnt, schüchtern an die Kauterie. Er öffnet nicht wie sonst erst nach dem dritten Hereinkopf. Er kommt einfach nicht. Ich denke befragt, als tüchtigster Geschäftsmann: „Er wird uns doch nicht in Verlegenheit bringen wollen?“ und bestelle die nötigen Büchsen bei einer Fabrik, irgendwo.

Die Büchsen treffen ein, und siehe da, es klopft. „Gruß.“ Er klopft. „Gruß.“ Er klopft. „Gruß.“ Die Tür geht auf, es bräut sich schon ein Zehnerbüchsen herein. Die Kappe nahm er schon draußen vom Kopf. Ein großer Langohr hängt auf dem Rücken.

Was er will? Wer er ist?

„Einen schönen Gruß vom Vater, und der Vater ist gestirben und läßt fragen, ob Sie diese Büchsen brauchen könnten...“

Dritter Klasse

Er hält ihr Wert und beizutrat keinen mehr. Wie er erster tot war. Und weil sie gefreit ist und standhaft gegenüber allen Männern, entspricht es ihrem geschäftlichen Sinn, ein Koffhaus größeren Stils aufzumachen. Klar für Herrn. Kopf. Schlafzimmer mit möbliertem Badzimmer und abgeteilter Luft.

In ihrer Pension gibt es drei Klassen: Die überall in der Welt von der Wiege bis zum Erdbloch. Sie müssen sitzen.

Eines Tages kommt ein Herr — ein arg netter Herr, meint die freundliche Pensionistin, ganz im stillen — und der Herr wischt und wischt und kommt nicht zum Schluss, welche Klasse er nehmen will. „Oh! Ihm die Koffmitte den Rat: „Nehmen Sie halt erster Klasse... auch die zweite wird von einem jungen, lauberen Ding bedient... die dritte belege ich selber...“

„Darauf lege ich weniger Gewicht...“, sagt der Herr.
Worauf die Dame zustimmend und aufmunternd sagt: „Bangt noch kann Sie... fressen Sie, mit Mann war Neisender... wissen Sie, was der immer glaubt hat?... mit der dritten Klasse kommt man grad so weit wie mit der ersten.“

Aus der Sportwelt

Neuerdings ist der Skisport eine Angelegenheit für bequeme Leute, denn autodromo fährt man mit der Bergbahn und herunter fällt man von selbst.

Hammer Weinbrand



LANDAUER & MACHOLL
HEILBRONN



In die Hände meine Lieben wurde Euch **ALL** geschrieben.
So macht selbst Natur Kalkzahn für **Matthias Kallies** Norme.
Handen Kalkzahn
Das Zeichen des Glücks

RID'sche Ski-, Berg- und Sportstiefel die Besten!
Feilig und nach Maß
MÜNCHEN, FÜRSTENSTRASSE 7
gegr. 1873. Vielfach prämiert! 1000 v. v. Anerkennungen.
Katalog auf Wunsch. Fertige Schabwären nur bester Qualität für Sport, Straße und Gesellschaft und alle Zwecke.

Kaloderma Rasier-Seife
oder die weißt Wollwangsrasierseife wo man's
wollt bekommen!

Kaloderma-Rasier-Seife in Aluminium Hülsen
STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA-GELEI AN DER SPITZE JÄHRL. RASIER-SEIFEN.
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie Geschäften.
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE
(K. 20. 12. 20)

Preisauschreiben.

Klein's Tabake

Dieses Bestehen dienen die 2 Frauen:

weder von Millionen gerächt und arloht. Das verpflichtet uns erst recht zur schärfsten Kontrolle unserer Fabrikation und von Zeit zu Zeit die Ansicht unserer Käufer einzuholen.

1. Welche Anträge stellen Sie an einen guten Rauchladat (Feinschnitt, Kräftschnitt oder Grobschnitt)?
 2. In welchem Umfang entspricht unsere von Ihnen gerauchte Marke (welche?) Ihren Ansprüchen bzw. welche Abweichungen stellen Sie fest?
- Für die mittelfestesten Anträge (nur der Inhalt und nicht der Stiel wird geprüft) sehen wir folgende Preise aus: 1 Preis 200 Mark, 2 Preise à 50 Mark, 5 Preise à 25 Mark, 50 Preise à 2.50 Mark in Geschenkbedingungen, 100 Preise in Anzeilungen zum kostenlosen Einkauf unterer Marken im Werte von 1.50 Mark.

Bedingungen: Zur Teilnahme am Preisauschreiben ist jeder berechtigt. Alle Einsendungen gehen in unser Eigentum über und werden nicht zurückgegeben. Jeder Einsender erklärt sich durch seine Teilnahme mit den Geschäftsbedingungen der Firma Haus Klein, Schiffertabak einverstanden. **Schlussab der Einsendungen (auch mittels Postkarte): 10. Dezember 1925, mit dem Stempel „Preisauschreiben“ am Haus Klein, Schiffertabak.**

Verlangen Sie bitte von Ihrem Händler Klein's Tabake!

Esheit

(Erfindung von S. Klotzsch)



„Ja Seggi, so' da denn dei' Bota lenne Schuß tanfa leß' im Winter?“ — „Naa, d' Manfa hot do er' a paar Klotzsch'n braucht!“

Schlierfeer Winter

Es ist der Wald, der feigeforne Wald, Doch hat man um ihn einen Jam gelegt, Ein Weg drin, gerabe, langgefeg, Um an der Zäse feier: Kein Schlier! Saut!

Schief auf den Hüften, moosbebartet, alt, Spieß nur ein Nabe, der die Flügel schlägt. Kämgil ist das Reh entschläft, Kein Zerst, der fägt. Der Maulwurf schläft. Dem Maulwurf ist's so folz.

Do knallt vom Berg ein Schuß, ein greiter und ein dritter: Die Gernle pfeift, quier durchs Oberll die Flucht. Da tranfen sind die Jäger und die Ritter,

Im braunen Rnie die Freiheit und die Kraft, Hier ist der Park, das Haus, die Fetz, die Zettgfangenshoff.

Georg Betting

Es ist äußerst wohlwend, vermittelt der neuen

NG.-Busch- Ultrasin- Brillengläser

wieder so klar und deutlich zu sehen wie ein Normallichtiger und überdies noch den Augen die Vorzüge der Absorption der ultravioletten Strahlen der Sonne und der künstlichen Lichtquellen angeeignet zu lassen.

Die „Ultrasin“-Gläser werden auf Grund genauer wissenschaftlicher Forschungen und in technisch vollendeter Form von zwei der ältesten und größten Brillenwerke Europas hergestellt.

Wenn Sie Ihren Augen wirklich das Beste geben wollen, verlangen Sie von Ihrem Optiker „Ultrasin“-Brillengläser!

„Ultrasin“-Gläser sind kenntlich an den eingetragten Zeichen und nur in optischen Geschäften erhältlich.

Zusendung von aufklärenden Druckschriften kostenlos.



Nitsche & Günther Emil Busch A.-G.
Optische Werke A.-G. Optische Industrie
Rathenow

Briefmarkensammler

kaufen am besten bei den anerkannt zuverlässigen, umfangreichen, vollständigsten und daher billigsten Briefmarkensammlern in Deutschland, in neuester Auflage, 52 kostet: H. J. Europa & Co., D. L. Übersee & Co., englisch, Vervaeke & Co., (Groningen) Island 10 Pf., Ausland 1 M.



Briefmarken-Journal, monatlich, 40 Pf. kostet durch Buchhandlung oder Post wertschick, nur 75 Pf., unter Streifenhand (nur halbjährlich), Island 1 M., Österreich nur 1 M., Ausland 1 M., 25. Frechenheimer 12 Pf.

Briefmarken aller Länder in reichhaltigster Auswahl, 100 verschiedene Marken schon von 3 M. 50 an (Verkaufspreis um 10 Pf.) Postamt nach dem Briefmarkensammler und Sammler-Hilfsmittel Kataloge, Gebroder Senf in Leipzig N.

Haar- und Profithverbesserer, geruchlos, schmerzlos in jeder Behandlung anzuwenden.



Auskunft und Prospekt frei gegen Retourmarke.

MIT NSU Sie auch noch fahren noch angenehmer und billiger fahren.



NECKARSUMMER FAHRZEUGE/VERKE A. G. — NECKARSUM

Sekt kein Luxus mehr!
Dönitz Cabinet
Der Traubenreißer des Kenners
Erstaunlich billig
Mar. Dönitz A. G. Sekt- und Wein-Zachären-Breider

Abstehende Ohren

EGOTON
werden durch sofort anlang. gestaltet. Geseitlich positiviert. Erfolg garantiert. Prop. gratis und franko.

J. Rager & Beyer, Chemnitz M 65 i. Sa.

Was ist - Beo - Haarfixativ?
Für die Frisur des Herrn!
Ist es wenig leicht nicht verändert das Wachstum der Kopfbedeckung und Kopfschmerz, hält das struppige Haar in jeder gewünschten Form. Das Haar wird widerstandsfähig und hält seinen natürlichen Glanz.
Zu haben in allen Friseur- und Parfümerie-Geschäften!
Beo Abt.-Ges. Mühlstadt i. Schwarz

Einband-Decke

mit Inhaltsverzeichnis zum 2. Halbjahr
April bis Septbr. 1925 in Ganzleinen Mark 2,50

Halbjahrsband

XXX. Jahrgang Erstes Halbjahr.
In Ganzleinen Mark 16,50

Simplicissimus-Verlag, München, Friedrichstr. 18



Freunde des Sports

DIALON

Ein bei der Fußpflege, bei Wandlaufen, Wandreiten usw. glänzend bewährter Puder, befähigt übermäßige Transpiration und deren unangenehme Folgen und macht die Haut geschmeidig und widerstandsfähig. Bei sportlicher Betätigung aller Art, für Touristen, Reiter, Radfahrer, Fußballspieler, usw. usw. heißt Dialon unerschöpfbare Dientje. Bei sportlicher Hand ist Dialon jedem andern Puder als Reiferpuder vorzuziehen.

Man verlange die neue Sportpudung für Sport und Reise! (früher Daxol)
Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Franz-Jurt 4. A. N.

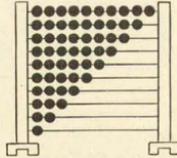
Die zwölf Hauptgründe der Leistungsfähigkeit der



ALTONA-BAHRENFELD ♦ REISHOLZ BEI DÜSSELDORF ♦ BUSSUM IN HOLLAND



N.2



DAS STUDIUM
DES TABAKS
DER RECHENMASCHINE
DES RAUCHERS



Man denkt sich so:

Das ist uns Wunsch und allerhöchstes Versehen,
der Schwabe gleich im Ather hingisfwehen!
— ob eine Schwabe — mit demselben Rechte —
auch kreuzen-gern mal Schlichtschuh laufen möchte ... ?
Rael Stinck

Lieber Simplicissimus!

In der Neustraße wohnt die Witwe Alsbarn, deren beide an-
sehliche Töchter stark auf Freizeitspazier begangen werden. Kürz-
lich wurden bejagte Zöcherlein zu schon recht vorgeräucher Nachts-
stunde von dem beiden präsumierten Bräutigamern heimgeleitet;
der Abfahrd vor den mühsätzlichen Denaten verläuft sehr hand-
greiflich und ziemlich geräuschvoll und wird von der Mutter vom
Gensler aus beobachtet. Sie empfängt ihre Töchter mit heftigen

Bemerkungen, fäufelnd vor allen Dingen die bekant bößen Jungen
der Nachbarsin, Frau Quastfahel, nebst Zöcher Agathe. Die
Zöchter beruhigen die Mutter, und Erna, die jüngste, sagt: „Mit
Frau Quastfahel werde ich morgen selbst sprechen.“

Am nächsten Morgen sucht sie Frau Quastfahel ziemlich zeitig
und beginnt: „Erliebe Frau Quastfahel! Meine Schwesster und
ich sind heimlich verliebt, wir möchten Sie jedoch bitten, von der
Sache overest nicht zu sprechen. Gestern abend ...“ Frau Quast-
fahel, unterbrechend: „Ja, das tut mich nun laub, unsere
Abgäthe istja gerade mit los.“

Es war im Krieg. Ein Pfarrer, dessen Bauern sich sehr schwer
zum Zeichnen der Kriegsanleihe verhalten wollten, ging in seinen
Predigten mit folgender Exhort vor: „Was sagen die Zöcher?
Zeichnet Kriegsanleihe! Wer sind die Zöcher? Die Nachfolger
der Apostel. Was sagen also die Apostel? Zeichnet Kriegsanleihe!
Wer sind die Apostel? Die Abgesandten Christi. Was sagt also
Christus? ...“

Blick in die Nacht

Kerzeflame küßt der Nacht
tränkt vom unstillbaren Wand;
Eternlicht wie eisiger Sand
sieft in Schattensphand.

Schritt und Witz rönt fahd
durch die blühnde Welt;
aber ein Kunde fällt
raufschend durch gläsernes All.

Langs schauert der Blick
seinem Berglängen nach ...
Woh eine Stimme, die spricht,
reißt ihn zur Nahe zurück.

Quercy Kabin

Zuckooß-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel. à 4,5, 65 u 90 Pf. • Zuckooß-Creme-Lilienmilch-Seife. à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren
wende ich Zuckooß-
Toilette-Creme-Seife
und Zuckooß-Creme
in meiner Praxis an
u bin mit der außer-
ordentlich guten Wir-
kung sehr zufrieden.
In einigen Fällen war
der Erfolg geradezu
verblüffend. Die betref-
fenden Damen schie-
nen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

Zuckooß

Toilette-Creme-
Seife

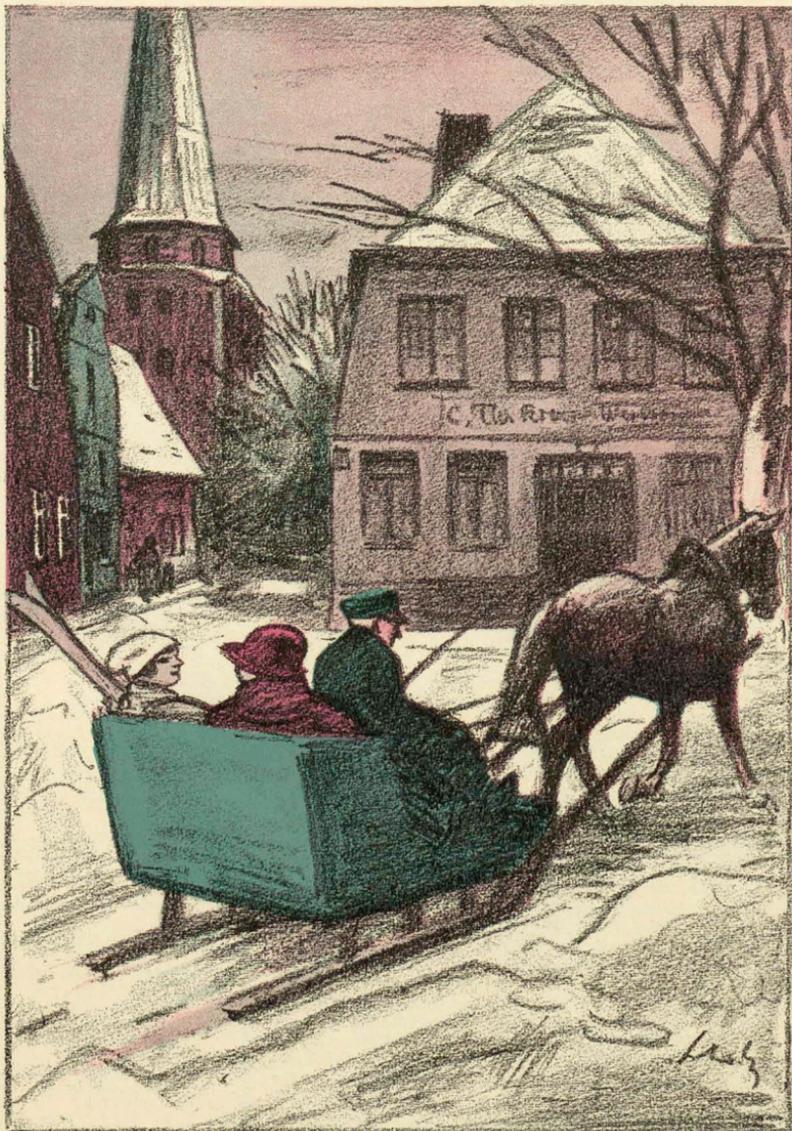
die Seife für Jugend und Schönheit
à 75 Pf.

Zuckooß-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen. à 75 Pf. • Zuckooß-Lecithin-Rasierseife. à 60 u 90 Pf.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Belegungen schenke alle Buchhandlungen, Zeitungsstellen und Postämter, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreise: die Basissnummer R.M. — 60, Abonnent
pro Vierteljahr R.M. 7.50, in Oesterreich S. 1.08 pro Nummer; S. 13.50 pro Quartal; in der Schweiz Fr. — 30 pro Nummer; über Auslandspreise nach entsprechender Uebersetzung in Landeswährung.
Anzeigenpreis für die „Reguläre Nonpareille-Zelle“ Reichsmark. — Alleinige Anzeigenannahme durch sämtliche Zweigstellen der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.
Redaktion: Hermann Simonsmeier, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Scher, München. — Verantwortung für den Inhalt: Max Haindl, München.
Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommanditgesellschaft München. — Redaktion und Verlag: München, Friedländerstraße 10/11. — Druck von Strecker & Schwabers, Stuttgart.
In Oesterreich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Emerich Morawa, Wien I. — Expedition für Oesterreich: Buchhandlung und Zeitungsbüro Hermann Goldschmidt O. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11.

Zustände

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



„Nun, hat er ernstliche Absichten?“ — „Ach was — der Dämmler will mir's Eisfahren beibringen!“

Aber besitzt einige Kenntnisse in der englischen, französischen, spanischen oder italienischen Sprache?

**Die sofortige Angabe Ihrer Adresse
ist für Sie von größter Wichtigkeit!**

Sie vielleicht noch mangelhaften, mehr auf theoretischer Grundlage beruhenden Sprachkenntnisse lassen sich in ungeahnt kurzer Zeit und auf die angenehmste Weise in vollendete Beherrschung der fremden Sprache umwandeln. Wir meinen damit buchstäblich perfektes Können, das beliebige praktische Benützung der fremden Sprache ermöglicht. Wir garantieren für einen vollen Erfolg. Wir lassen Sie keinesfalls Tausende von Vokabeln und Dutzende von grammatischen Regeln einer Sprache auswendig lernen, weil wir wissen, daß Ihnen diese Niesenarbeit keinen Erfolg bringen kann.

Wissen ist nicht Können!

Darum haben die wenigsten von denen, die in der Schule oder nach veralteten Sprachlehrmethoden, Selbstunterrichtsbriefen usw. eine fremde Sprache gelernt haben bezw. lernen wollten, praktischen Nutzen davon. Eine fremde Sprache lernt man perfekt nur auf dieselbe Weise, wie das Kind seine Muttersprache lernt (Methode Mertner), sowie durch häufiges Lesen guter fremdsprachlicher Literatur.

Zur Abruendung Ihres Sprachwissens und Sprachkönnens brauchen Sie unbedingt Praxis! Konversationsstunden in fremden Sprachen sind sehr gut. Aber solche Gelegenheiten sind sehr selten und übrigens ziemlich kostspielig. Das Lesen fremdsprachlicher Literatur im Urtext ist die billigste, leichteste und erfolgreichste Methode, eine Sprache wirklich „perfekt“ mit all ihren feinen Nuancen zu erlernen. Allerdings ist es eine mühsame Arbeit, wenn man dazu noch das Wörterbuch braucht. Das Nachschlagen ist nervenzermürend und zeitraubend, besonders dann, wenn ein Wort vielerlei Bedeutungen haben kann, oder wenn es sich um sogenannte stehende Redensarten oder bildliche Ausdrücke handelt. Fast alle die lächerlichen Fehler, die beim Gebrauch einer fremden Sprache unterlaufen, kommen von der unrichtigen Verwendung mehrdeutiger Wörter oder von der Verwechslung ähnlich lautender her. Die fremdsprachliche Übungsliteratur soll aber nicht aus Fibelbäbeln oder leichten Witzchen bestehen, sondern muß

einen wirklichen geistigen Genuß

bieten, sonst verliert man schnell die Lust daran. Ferner soll sie den Leser zugleich in die Mentalität des betreffenden Volkes, in seine Denk- und Anschauungsweise, in seine Sitten und Gebräuche einführen; sie soll ihm Gelegenheit geben, nicht nur seine Sprache, sondern auch seine Eigenart zu verstehen. Endlich soll der Leser bei der Lektüre auch möglichst viel für die richtige Aussprache profitieren. Das ist der Zweck der neuen Mertner-Bücher oder wie der volle Titel lautet:

Fremdsprachliche Lektüre ohne Wörterbücher mit Laut- und Begriffsschlüssel / System Mertner

Für alle, die einige Vorkenntnisse in Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch haben, vielleicht einige hundert Vokabeln beherrschen, ist es möglich, an Hand dieser Bücher ohne Mühe sich in der betreffenden Sprache so zu vervollkommen, wie es eben sonst nur durch längeren Aufenthalt im Auslande zu erreichen ist. Wir geben Ihnen Gelegenheit, unsere Angaben nachzuprüfen. Sie benötigen hierzu keinen Pfennig. Von den 10000 Prohebänden, die wir zwecks schneller Einführung der oben beschriebenen, im gefamten in- und ausländischen Buchhandel einzigartigen, fremdsprachigen Bücherreihe drucken lassen, erhalten Sie

einen Proheband kostenlos!

Dieser Band enthält, abgesehen von einer kurzen Einführung, Proben von englischen, französischen, spanischen und italienischen Erzählungen. Lassen Sie sich diese seltene Gelegenheit nicht entgehen und schreiben Sie noch heute! Lediglich für Versandspesen usw. sind 30 Pfg. in Marken beizufügen.

Verlangzettel

Der Untersichnete ersucht den Verlag-Verlag München L 154, Delemestrie, 8, um sofortige Übersendung von:
1 Proheband Fremdsprachliche Lektüre
ohne Wörterbücher mit Laut- und Begriffsschlüssel — System Mertner

ohne Berechnung

Für Versandspesen 30 Pfg. in Marken anbei.

Deutsche Adresse:

Vor- und Zunahme:

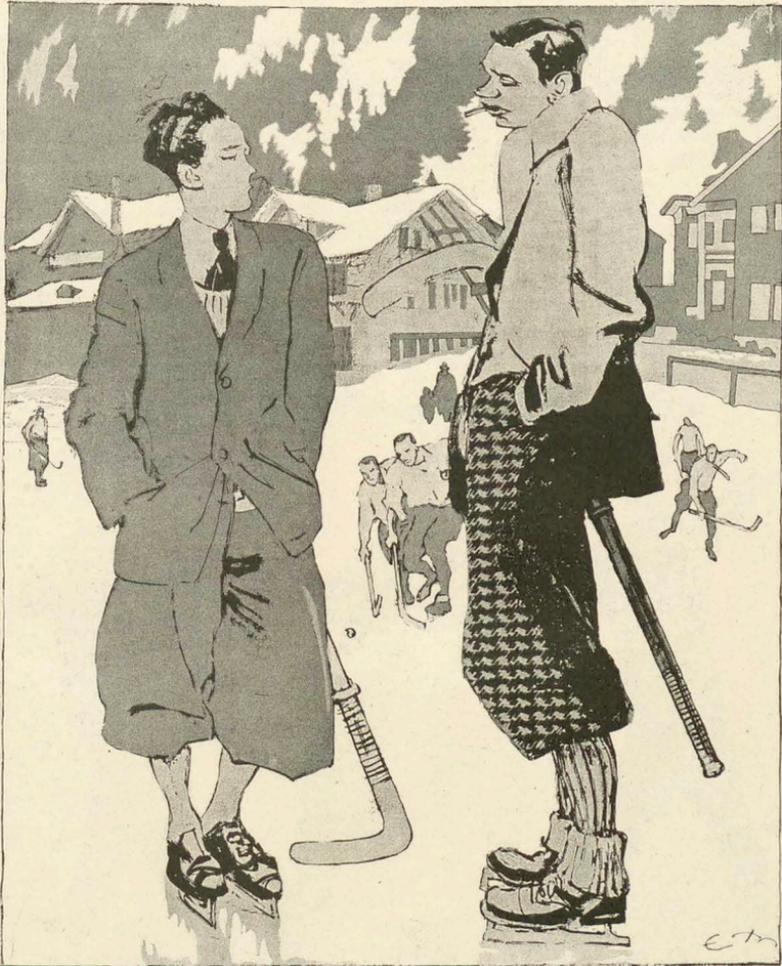
Beruf:

Ort:

Straße:

Eishockey

(Zeichnung von G. Zilber)



„Bevor wie den Meter nicht hinaussekeln, kommt nie ein richtiges Spiel zustande — der Keil kann's wirklich!“

Das Sportbergnügen

Zum Beispiel, wenn sich ein Professor mit etwas Stahl an jedem Bein auf zugeworfenerem Gewässler bewegt, tritt Sportbergnügen ein.

Gemeinsam kann man es probieren auf einem Schlitten oder Hob, wo sich die Beine leicht verwickeln, und man verblüfft sich darob.

Doch Freiheit den Gemütsbegehren — bei jedem find't es anders statt. Der Ringelzug fährt gern auf Eiern, die seine Frau gebälzelt hat.

Wenn Oberhart Hauptmann dahingegen weiß man, daß er in Schnee und Eis nicht nur des Photographen wegen den Berg hinaufkredeln weiß.

Kurzum es ist, wie man's auch treibe, so starkend wie belebungsvoll, daß es die Menschheit immer heibe und auch in Ehren halten soll.

Peter Eder

Bergheil!

(Zeichnung von G. Gdilling)



„Lassen wir die Saison nicht ganz ohne Sport vorbeiziehn — tanzen wie im Freien!“